

Förderschwerpunkt Lernen
Schuljahrgänge 1 - 9

Fachbereich Sprachen

Inhalt

Seite

Deutsch

3

Englisch

53

Förderschwerpunkt Lernen
Schuljahrgänge 1 - 9

Deutsch

Inhalt	Seite
1 Bildungsbeitrag des Fachs Deutsch	5
2 Unterrichtsgestaltung im Fach Deutsch	7
3 Kompetenzbereiche im Fach Deutsch	9
4 Erwartete Kompetenzen	
4.1 Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören	12
4.2 Kompetenzbereich Schreiben	20
4.3 Kompetenzbereich Lesen	31
4.4 Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	42
5 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	49
6 Aufgaben der Fachkonferenz	51

1 Bildungsbeitrag des Fachs Deutsch

Der Deutschunterricht leistet einen wesentlichen Beitrag zur sprachlichen, literarischen und medialen Bildung der Schülerinnen und Schüler. In der Auseinandersetzung mit Texten und Medien und in der Reflexion sprachlichen Handelns entwickeln sie Verstehens- und Verständigungskompetenzen, die ihnen helfen, die Welt zu erfassen und eigene Positionen und Werthaltungen begründet einzunehmen. Das Fach Deutsch trägt damit zur Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler bei.

Aufbauend auf den bereits erworbenen Kompetenzen bereitet der Unterricht die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen des weiteren schulischen oder berufsbezogenen Bildungswegs vor. Er zielt auf die Vermittlung von Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler zur fachlich sachgerechten, methodisch selbständigen sowie kreativen Bewältigung komplexer Aufgabenstellungen befähigen.

Im Mittelpunkt des Fachs Deutsch steht die produktive, rezeptive und zunehmend reflektierte Auseinandersetzung mit Sprache und Sprachgebrauch. Adressatenbezogenes, normgerechtes Schreiben und reflektiertes sprachlich-kommunikatives Handeln sind für das Zusammenleben in einer demokratischen Gesellschaft unverzichtbar und zugleich für den Einzelnen zentrale Voraussetzung der Ausbildungsfähigkeit und der Fähigkeit zu lebenslangem Lernen. Die Erweiterung und Vertiefung der sprachlichen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler im mündlichen und schriftlichen Bereich ist daher eine der Hauptaufgaben des Deutschunterrichts. Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Bedeutung und Wirkung von Sprache, erwerben die Fähigkeit, sach-, situations- und adressatengerecht sprachlich zu handeln und verfügen über Sprache als gestaltbares und gestaltendes Medium der Kommunikation. Der Ausbau der Gesprächs-, vor allem der Argumentationskompetenz, ist besonders wichtig. So sollen die Schülerinnen und Schüler z. B. Konfliktlösungsstrategien anwenden und Argumente sach- und mediengerecht präsentieren können.

Reflexion über Sprache dient der Erweiterung von Kompetenzen im Verstehen und Verfassen von Texten sowie im Sprachhandeln allgemein. Die verschiedenen Herkunftssprachen in den Lerngruppen einschließlich der „kleinen“ Sprachen Niederdeutsch und Saterfriesisch (lesser used languages) erfahren im Deutschunterricht besondere Berücksichtigung. Diese Sprachen und die besonderen Kompetenzen ihrer Sprecherinnen und Sprecher werden als Bereicherung für den Deutschunterricht und als Anlass zu Sprachbetrachtungen und Sprachvergleichen aufgegriffen und genutzt.

Die Vielfalt der modernen Medienwelt macht es unumgänglich, von einem erweiterten Textbegriff auszugehen, der Literatur, Sach- und Gebrauchstexte sowie Produkte der Medien umfasst. Indem sich die Schülerinnen und Schüler mit Texten unterschiedlicher medialer Vermittlung auseinandersetzen, machen sie Erfahrungen mit der Vielseitigkeit unseres kulturellen Lebens. Der Deutschunterricht vermittelt das methodische Instrumentarium und die erforderlichen Kenntnisse, Strategien und Arbeitstechniken, damit die Schülerinnen und Schüler Texte in einem kommunikativen Prozess verstehen, nutzen und reflektieren. Er zielt damit auf die Förderung umfassender Lesekompetenz. Dabei ist es vor allem seine Aufgabe, Lesefreude und Leseinteresse zu wecken und zu fördern.

Der Auseinandersetzung mit Literatur in ihrem jeweiligen historischen und gesellschaftlichen Kontext kommt eine große Bedeutung zu. Literarische Texte ermöglichen den Schülerinnen und Schülern Einblicke in Grundmuster menschlicher Erfahrungen und eröffnen Zugänge zu verschiedenen Weltansichten. Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich differenzierte ästhetische Vorstellungen, gewinnen Einblicke in die literarische Tradition und die Erkenntnis, dass Literatur einen Spielraum von Deutungsmöglichkeiten eröffnet.

Gleichermaßen thematisiert der Deutschunterricht den Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten. Dabei erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen im Verstehen und Verfassen pragmatischer Texte.

In der Auseinandersetzung mit Medien eröffnen sich den Schülerinnen und Schülern erweiterte Möglichkeiten der Wahrnehmung, des Verstehens und Gestaltens. Eine bewusste Nutzung der Medienvielfalt erfordert Strategien der Informationssuche und Informationsprüfung wie das Erkennen und Formulieren des Informationsbedarfs, das Identifizieren und Nutzen unterschiedlicher Informationsquellen, das Identifizieren und Dokumentieren der Informationen sowie das Prüfen auf thematische Relevanz, sachliche Richtigkeit und Vollständigkeit. Strategien wie diese sind Elemente zur Erlangung übergreifender Methodenkompetenz.

Durch analytische und produktive Annäherungen erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass Medienprodukte Ergebnisse eines Gestaltungsprozesses sind und dass Wirkung und Einfluss der Medien kritisch bewertet und eingeschätzt werden müssen. Medien unterstützen die individuelle und aktive Wissensaneignung, fördern selbstgesteuertes, kooperatives und kreatives Lernen sowie die Fähigkeit, Aufgaben und Problemstellungen selbständig und lösungsorientiert zu bearbeiten.

Das fachbezogene Lernen im Fach Deutsch wird durch fächerverbindendes und fachübergreifendes Lernen ergänzt und bereichert. Ausgehend von konkreten fachlichen Themen sollen übergreifende Bezüge zu einem Fach oder mehreren anderen Fächern hergestellt werden, um das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler für Zusammenhänge zu wecken und über die Vernetzung von Inhaltsbereichen den Kompetenzerwerb nachhaltig zu fördern.

Es ist auch ein besonderes Anliegen des Deutschunterrichts, die Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme am kulturellen Leben anzuregen, den Besuch von Veranstaltungen wie Lesungen und Theateraufführungen vorzubereiten, zur Nutzung der vielfältigen Angebote öffentlicher Bibliotheken zu motivieren.

Der Deutschunterricht vermittelt eine grundlegende Allgemeinbildung, die eine gründliche Vorbereitung auf eine berufsbezogene Bildung einschließt. Die Schülerinnen und Schüler sollen für die Alltags- und Lebensbewältigung bedeutsame Texte flüssig und sinnverstehend lesen können. Sie sollen sich mündlich und schriftlich intentions-, sach- und adressatengerecht ausdrücken können.

2 Unterrichtsgestaltung im Fach Deutsch

Vor dem Hintergrund der allgemeinen Bildungsziele des Fachs Deutsch fordert die Arbeit mit den Materialien eine Ausrichtung der Lernprozesse auf erwartete Kompetenzen. Diese Kompetenzen sind den vier Kompetenzbereichen des Fachs zugeordnet: Sprechen und Zuhören, Schreiben, Lesen - mit Texten und Medien umgehen, Sprache und Sprachgebrauch untersuchen. Alle Bereiche sind miteinander verknüpft und sollen von den Schülerinnen und Schülern im Unterricht integrativ erlebt werden.

Im Deutschunterricht sind sachbezogenes, methodenbezogenes und soziales Lernen untrennbar miteinander verbunden. Die Schülerinnen und Schüler sollen in der Schule erleben, dass ihre Erfahrungen, ihre Ideen und ihre Probleme bedeutsam sind und in der mündlichen und schriftlichen Kommunikation ernst genommen werden. Auf dieser Grundlage werden die Funktionen des Sprechens und Hörens, Lesens und Schreibens für die Verständigung miteinander deutlich.

Die Entwicklungsunterschiede der Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen bestimmen in besonderem Maße den Unterricht und fordern Differenzierung und Individualisierung. Differenzierungsmöglichkeiten bestehen hinsichtlich der Ansprache, des Anforderungsniveaus, der Medienauswahl, der Lernzeit sowie der Aufgabenstellungen. Differenzierung setzt voraus, dass der individuelle Lernstand ermittelt wird und das jeweilige Lernziel den Schülerinnen und Schülern einsichtig ist. Regelmäßige Überprüfungen der Lernergebnisse erweitern die Basis für die Erstellung individueller Förderpläne und evaluieren die Wirksamkeit von Fördermaßnahmen. Auf der Basis individueller Förderung erfahren die Schülerinnen und Schüler Lernerfolge, bauen Leistungsbereitschaft auf und werden in ihrer Persönlichkeit gestärkt.

Den Schülerinnen und Schülern muss im Unterricht immer wieder Gelegenheit geboten werden, ihr gelerntes Wissen auf neue Situationen übertragen zu können. Das Lernen soll kumulativ, d. h. aufbauend und erweiternd angelegt sein, um den Schülerinnen und Schülern ein fortschreitendes Lernen zu ermöglichen. und sie ihren Kompetenzzuwachs erfahren zu lassen.

Der Prozess des Kompetenzerwerbs ist von dem Nachweis erworbener Kompetenzen zu trennen. Bei der Überprüfung von Kompetenzen handelt es sich um eine Leistungssituation, in der Erfolge erzielt und eine möglichst fehlerfreie Leistung erbracht werden sollen. Davon sind Lernsituationen, in denen Fehler produktiv und für den Lernprozess gewinnbringend sind, zu unterscheiden. Fehler sind in Lernsituationen konstruktiver Bestandteil des Lernens. Sie geben Einblicke in den individuellen Lernstand und die Denk- und Arbeitsweisen der Schülerinnen und Schüler und verweisen auf Anknüpfungsmöglichkeiten für die weitere Lernentwicklung.

Grundlegende Kompetenzen, die bereits in vorhergehenden Schuljahrgängen erworben wurden, müssen gefestigt und in wechselnden Kontexten angewendet werden.

Im Deutschunterricht wird eine anregende Lese-, Schreib- und Gesprächskultur geschaffen. Gemeinsam müssen Formen des Austauschs entwickelt und ritualisiert werden, wie beispielsweise regelmäßige Erzählrunden, der Klassenrat oder die Buchempfehlungen am Ende der freien Lesezeiten.

Im Rahmen einer förderlichen Lese-, Schreib- und Gesprächskultur wird das Sprachlernen mit künstlerisch-ästhetischen Zugangsweisen verbunden. Außerschulische Lernorte wie Bibliothek, Museum

und Theater sollen daher in den Unterricht einbezogen werden. Im Klassen- und Schulleben ergeben sich viele authentische Situationen und Themen, die für fachliches, fächerverbindendes und fachübergreifendes Lernen genutzt werden können.

Für das Sprachlernen sind angeleitete und selbstbestimmte Lernformen, die zum Sprachhandeln herausfordern, besonders geeignet und wirkungsvoll, z. B. Planarbeit, Stationsarbeit, Freiarbeit und Projektarbeit. Eine anregende und strukturierte Lernumgebung unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei, ihre Lernprozesse zunehmend selbständig zu steuern und zu organisieren.

Die Vielfalt der von den Schülerinnen und Schülern gesprochenen Sprachen einschließlich der Regionalsprachen und der ersten Pflichtfremdsprache werden ebenso vergleichend in den Unterricht einbezogen wie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Kulturen. Die unterschiedliche Sprachhandlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler erfordert spezifische Lernangebote zum Erlernen der Unterrichtssprache Deutsch.

In der Zusammenarbeit mit Lehrkräften, die herkunftssprachlichen Unterricht erteilen, kann es gerade im Primarbereich sinnvoll sein, die Herkunftssprachen zur Unterstützung des Deutschlernens heranzuziehen.

Für die Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse ist der Einsatz von Aufgaben bedeutsam. Ihre Bearbeitung erfordert die Fähigkeit, Schreibprozesse sowie mündliche Aussagen zu gestalten, zu kommunizieren, mit Texten umzugehen, ihnen Informationen zu entnehmen und Sachverhalte und Problemstellungen angemessen zu artikulieren und darzustellen.

Bei der Auswahl und Konstruktion von Aufgaben ist zu bedenken, welches Wissen und Können der Schülerinnen und Schüler zur Entfaltung kommen soll.

Eine wesentliche Voraussetzung für die Aufgabenqualität ist es, die Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Aufgabenarten vertraut zu machen, in denen sich die unterschiedlichen Kompetenzen entfalten können.

Der Schwierigkeitsgrad wird gesteuert durch

- die Komplexität der Aufgabenstellung,
- die Komplexität und Anforderungshöhe des vorgelegten Textes, Textensembles oder einer entsprechenden Problemstellung,
- die Anforderung an Kontext- und Orientierungswissen,
- die Anforderung an die sprachliche Darstellung,
- Umfang und Komplexität der notwendigen Reflexion oder Bewertung

Bei der Konstruktion von Aufgaben sind die drei Anforderungsbereiche „Reproduzieren“, „Zusammenhänge herstellen“ und „Verallgemeinern und Reflektieren“ angemessen zu berücksichtigen. Zum ersten Anforderungsbereich gehören Aufgaben wie das Wiedergeben, Benennen, Aufzählen oder Beschreiben. Zum zweiten Anforderungsbereich gehören Aufgaben wie das Zusammenfassen, Untersuchen, Einordnen, Vergleichen oder Darstellen. Der dritte Anforderungsbereich umfasst Aufgaben zum Begründen, Beurteilen, Bewerten, Gestalten oder zur Stellungnahme.

3 Kompetenzbereiche im Fach Deutsch



Das Fach Deutsch gliedert sich in vier inhaltsbezogene Kompetenzbereiche und den methodenbezogenen Kompetenzbereich „Methoden und Arbeitstechniken“.

Die methodenbezogenen Kompetenzen werden in Verknüpfung mit den inhaltsbezogenen Kompetenzen erworben.

Der systematische Aufbau von Kompetenzen ist durch die Strukturierung der Kompetenzbereiche in übergeordnete Kategorien gewährleistet. Diese sind der „rote Faden“, der sich durch alle Schuljahrgänge zieht.

Jeder Kompetenzbereich wird durch ein Planungsbeispiel, das Grundlage für die Fachkonferenzarbeit sein kann, konkretisiert.

Inhaltsbezogene Kompetenzbereiche

Sprechen und Zuhören

Die individuell vorhandene Spracherfahrung der Schülerinnen und Schüler wird in lebensnahen Situationen weiterentwickelt. Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Gedanken und Gefühle angemessen sprachlich auszudrücken und ihre Äußerungen im Hinblick auf Zuhörer zu formulieren. Die Schülerinnen und Schüler bewältigen kommunikative Situationen im persönlichen Alltag und in

öffentlichen Kontexten. Sprechen und Zuhören sind dann erfolgreich, wenn die Kommunikation ziel-, sach- und adressatenangemessen verläuft.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler nutzen das Schreiben zur Kommunikation, Information, gedanklichen Auseinandersetzung sowie zum gestalterischen und experimentierenden Umgang mit Schrift und Sprache. Anders als beim Sprechen bietet das Schreiben die Möglichkeit zur Veränderung und Überarbeitung. Die Schülerinnen und Schüler kennen Formen des Schreibens für sich und für andere und sie unterscheiden sie im Hinblick auf die primären Funktionen des Ausdrucks, der Darstellung und des Appells. Sie verfassen eigene adressatengerechte Texte und gestalten sie sprachlich differenziert. Zum adressaten- und situationsgerechten Schreiben gehört nicht nur die inhaltliche Prüfung, sondern auch die sprachliche Prüfung, die sich u. a. auf die Orthografie und die Lesbarkeit der Schrift bezieht.

Lesen – mit Texten und Medien umgehen

Lesekompetenz hat im Kontext schulischer und außerschulischer Bildung eine zentrale Stellung, denn Wissen wird in Texten repräsentiert. Zur Lesekompetenz gehört auch der kritische Umgang mit kontinuierlichen und nicht-kontinuierlichen Texten. Es ist grundlegende Aufgabe des Deutschunterrichts, die bewusste Anwendung von Lesestrategien auszubilden, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, ihre eigenen Leseinteressen zu verfolgen, Texten Informationen zu entnehmen und daraus Schlussfolgerungen zu ziehen.

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Die Schülerinnen und Schüler denken über Sprache und Sprachgebrauch nach. Sie erkennen grammatische Strukturen und wenden sie korrekt an. In der mündlichen Äußerung beachten die Schülerinnen und Schüler wichtige Regeln der Aussprache, in den schriftlichen Äußerungen beachten sie die Regeln der Orthografie und der Zeichensetzung.

In aktuellen Sprech-, Lese- und Schreibsituationen sowie beim orthografisch richtigen Schreiben werden Sprache und Sprachgebrauch zum Gegenstand des Nachdenkens gemacht. Dies führt zu einem zunehmenden Wissen über die Funktionen und Wirkungen der Sprache, welches das praktische Sprachhandeln unterstützt. Grammatische Fachbegriffe werden nicht isoliert, sondern im funktionalen Zusammenhang angewandt. Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Sprache bewusster einsetzen. Dabei ist der Vergleich mit anderen Sprachen, besonders der obligatorischen Fremdsprache, den Herkunftssprachen und den Regionalsprachen der Schülerinnen und Schüler der Klasse zu nutzen.

Methodenbezogene Kompetenzen

Über fachspezifische Methoden und Arbeitstechniken verfügen

Fachbezogene Methoden und Arbeitstechniken werden in allen Kompetenzbereichen kontextbezogen vermittelt. Arbeitstechniken und Lernstrategien in den verschiedenen Kompetenzbereichen dienen dazu, Mündliches und Schriftliches zu verstehen, zu reflektieren, zu behalten und abzurufen sowie eigene Beiträge intentions-, sach- und adressatengerecht mündlich und schriftlich weitgehend korrekt äußern zu können. Alle Formen von Medien werden im Lernprozess fachbezogen und fachübergreifend genutzt, um Informationen zu beschaffen, zu bearbeiten und zu bewerten sowie Ergebnisse zu bewerten.

Ziel des Deutschunterrichts ist die Ausbildung einer Arbeitshaltung, die durch Planungsvermögen, Ordnung und Ausdauer gekennzeichnet ist. Das Beherrschen von Methoden und Arbeitstechniken sowie das Wissen um eigene Lernstrategien bilden die Grundlage selbständigen Lernens.

Die Lernstrategien der Schülerinnen und Schüler hängen eng mit ihrer Motivation zum Lernen und der Einschätzung ihrer eigenen Fähigkeiten zusammen. Dabei hängt der Erfolg entscheidend von der Bereitschaft des Einzelnen ab, inwieweit er die eigenen Ziele zu definieren vermag, sich aktiv in den Lernprozess einbringen, Erfolg und Misserfolg angemessen interpretieren, Wunschvorstellungen in Absichten und Pläne umsetzen und das Lernen gegenüber konkurrierenden Handlungswünschen abschirmen kann.¹

Lernstrategien können eingeteilt werden

- in kognitive Strategien (Wiederholen, Elaborieren, Organisieren), die der unmittelbaren Informationsentnahme dienen,
- in metakognitive Strategien (selbständiges Planen der Lernschritte, Überwachen des Lernerfolgs), die den Lernprozess überwachen helfen und
- in ressourcenbezogene Strategien (Planung der Arbeitszeit, Schaffung einer geeigneten Lernumgebung), die sich auf die Organisation und die Rahmenbedingungen des Lernens beziehen.

Unterricht muss systematische und strukturierte Lerngelegenheiten bieten, damit vielfältige Erfahrungen mit unterschiedlichen Lernstrategien gemacht werden können. Lernstrategien sind grundsätzlich erlernbar und trainierbar. Zu den fachbezogenen Lesestrategien gehören z. B. das Formulieren von Fragen vor der eigentlichen Lektüre, das Paraphrasieren, das Zusammenfassen, das Formulieren von Hypothesen dazu, wie es wohl weitergehen wird oder die gezielte Verknüpfung von Vorwissen und Textinformation. Der Unterricht ist so zu planen und zu gestalten, dass das selbständige und kooperative Lernen sowie das handlungsorientierte und problembezogene Arbeiten der Schülerinnen und Schüler initiiert werden. Dies führt zum systematischen Aufbau eigener Lernstrategien. Schülerinnen und Schüler planen, gestalten und beurteilen ihre individuellen Lernprozesse zunehmend selbständig. Das Lernen wird selbst zum Gegenstand des Lernens.

¹ vgl.: Das Lernen lernen. Voraussetzungen für lebensbegleitendes Lernen. Ergebnisse von Pisa 2000. OECD, 2003

4 Erwartete Kompetenzen

4.1 Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören

Die mündliche Sprache ist zentrales Mittel aller schulischen und außerschulischen Kommunikation. Der Deutschunterricht entwickelt die vorhandenen Kommunikationsfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler sowohl situativ als auch systematisch weiter. Sie erzählen, geben und verarbeiten Informationen, gestalten ihr Sprechen bewusst und leisten mündliche Beiträge zum Unterricht. Sie führen Gespräche und gewinnen dabei Einsichten in die Notwendigkeit von Gesprächsregeln. Sie drücken ihre Gedanken und Gefühle aus und formulieren ihre Äußerungen adressaten-, sach- und situationsangemessen. Sie hören aufmerksam zu, nehmen die Äußerungen anderer auf und setzen sich mit diesen konstruktiv auseinander.

Schuljahrgang 1/2

12

Übergeordnete Kategorien	Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten
mit und zu anderen sprechen /Gespräche führen	Die Schülerinnen und Schüler	
	sprechen miteinander und beachten einfache Gesprächsregeln. orientieren sich beim Sprechen an der Standardsprache.	<ul style="list-style-type: none"> ○ in Gesprächssituationen beim Thema bleiben ○ Gesprächsregeln kennen und anwenden <ul style="list-style-type: none"> ▪ melden ▪ abwarten ▪ ausreden lassen ▪ zuhören ○ in angemessener Lautstärke sprechen ○ deutlich sprechen ○ einfache Sätze bilden ○ sich in Unterrichtssituationen verständlich äußern
verstehend zuhören	hören verstehend zu und bringen sich ins Gespräch ein.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Anliegen / Wünsche formulieren ○ Fragen stellen ○ Verstehen und Nicht-Verstehen zeigen (Arbeitsanweisungen, Unterstützungsbedarf) ○ Inhalte zuhörend verstehen (z.B. Vorlesen) ○ Gefallen und Missfallen ausdrücken
szenisch spielen und gestalten	stellen eigene Erlebnisse szenisch dar.	<ul style="list-style-type: none"> ○ vor anderen spielen
	sprechen über ihre Lernerfahrungen	<ul style="list-style-type: none"> ○ Gefallen und Missfallen ausdrücken ○ Arbeitsergebnisse besprechen

Schuljahrgang 3/4

13

Übergeordnete Kategorien	Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten
mit und zu anderen sprechen /Gespräche führen	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>sprechen mit und vor anderen und halten Gesprächsregeln ein.</p> <p>orientieren sich beim Sprechen an der Standardsprache und beachten die Wirkung ihrer Redeweise.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ gezielt mit anderen über ein Thema sprechen ○ verschiedene Gesprächsformen kennen lernen <ul style="list-style-type: none"> ▪ erzählen ▪ appellieren ○ Gesprächsregeln einhalten <ul style="list-style-type: none"> ▪ melden ▪ abwarten ▪ ausreden lassen ▪ zuhören ○ an Vorredner anknüpfen ○ ansatzweise eine eigene Meinung äußern ○ in deutlicher Artikulation und mit angemessenem Tempo sprechen ○ angemessene Wortwahl verwenden ○ höflicher/unhöflicher Sprachgebrauch
verstehend zuhören	<p>hören verstehend zu, versuchen, zu dem Gehörten Stellung zu nehmen (Inhalt, Zustimmung/Ablehnung) und bringen persönliche Anliegen zum Ausdruck.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ mündlich vorgetragene Geschichten und Ereignisse aufnehmen ○ Gesprächsbeiträgen folgen ○ Verstehen und Nicht-Verstehen zum Ausdruck bringen ○ gezielt nachfragen ○ eine eigene Meinung äußern (Zustimmung/Ablehnung)
szenisch spielen und gestalten	<p>stellen Situationen und Situationsabläufe szenisch dar.</p> <p>besprechen Arbeitsvorhaben.</p> <p>sprechen über ihre Lernerfahrungen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Stimmungen von Personen in Real- und Bildsituationen erkennen ○ sich in Situationen und Personen hineinversetzen ○ vor anderen spielen ○ Rückmeldung zum Dargestellten geben ○ Arbeitsablauf planen und Arbeitsschritte besprechen ○ über Arbeitsschritte und -ergebnisse sprechen ○ Lernergebnisse zeigen und etwas dazu erzählen

Schuljahrgang 5/6

Übergeordnete Kategorien	Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse / Fertigkeiten
	Die Schülerinnen und Schüler	
mit und zu anderen sprechen/Gespräche führen	<p>äußern sich bei Sprechsituationen im Klassenverband artikuliert und verständlich und orientieren sich dabei an der Standardsprache.</p> <p>formulieren eine eigene Meinung und begründen sie ansatzweise unter Bezug auf die eigene Lebenswelt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Gesprächsregeln einhalten (z. B. ausreden lassen, abwarten) ○ sich auf Vorredner beziehen ○ sich vorstellen, begrüßen, entschuldigen, erkundigen ○ Sprechweisen unterscheiden und ihre Wirkung einschätzen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verletzender und nicht verletzender Sprachgebrauch ▪ Angemessene Wortwahl und Umgangston ○ basale Regeln des höflichen Umgangs anwenden ○ sich über die eigene Meinung klar werden ○ eine Begründung finden ○ die eigene Meinung angemessen formulieren
vor anderen sprechen	<p>beschreiben, erzählen und informieren verständlich.</p> <p>tragen kurze lyrische Texte auswendig vor.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ die Wirkung von Gestik und Mimik beim Vortragen erproben ○ Erzählung und Beschreibung unterscheiden und Unterschiede beim eigenen Sprechen berücksichtigen ○ eigene Arbeitsergebnisse unter Nutzung einfacher Präsentationstechniken darstellen
verstehend zuhören	<p>verstehen im Gespräch, beim Vortrag oder vorgelesenen Text wesentliche Inhalte und geben sie wieder.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ informationsentnehmend zuhören ○ Rückfragen stellen ○ auf Fragen zum Gehörten antworten ○ Informationen wiedergeben
szenisch spielen	<p>stellen eigene oder fremde Erlebnisse szenisch dar, ggf. auch in der Regionalsprache.</p> <p>sprechen über ihre Lernerfahrungen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ sich in Situationen und Personen hineinversetzen ○ im Stegreifspiel oder einfachen Rollenspiel eine Rolle ausgestalten ○ den Darstellern Rückmeldung anhand abgesprochener Kriterien geben ○ über Arbeitsschritte sprechen ○ andere im Arbeitsprozess unterstützen ○ eigene Arbeitsergebnisse unter Nutzung einfacher Präsentationstechniken darstellen, auch ablesend

Schuljahrgang 7/8

15

Übergeordnete Kategorien	Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten
	Die Schülerinnen und Schüler	
mit und zu anderen sprechen / Gespräche führen	<p>äußern in Sprechsituationen unterschiedliche Anliegen und beachten dabei die Standardsprache.</p> <p>stellen Argumente zu einzelnen Positionen auf und nehmen begründet Stellung.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ um etwas bitten ○ sich beschweren ○ Sprechweisen unterscheiden und bewerten ○ einen situationsangemessenen Wortschatz verwenden ○ Mimik und Gestik beachten ○ verletzenden Sprachgebrauch vermeiden ○ Funktion von Argumenten kennen ○ informationsentnehmend zuhören ○ gezielt nachfragen ○ Widersprechen/Zustimmen ○ auf die Argumente anderer eingehen
vor anderen sprechen	<p>sprechen zusammenhängend entsprechend der Erzählabsicht.</p> <p>tragen kurze lyrische Texte auswendig vor.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Präsentationsformen kennen und anwenden <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kurzreferat ▪ Bericht ▪ Zusammenfassung ▪ Gedicht ▪ Liedtext ○ einen Vortrag entsprechend der Absicht planen ○ den Adressaten berücksichtigen ○ beim Vortragen bekannte verbale (z. B. Lautstärke, Betonung) und nonverbale Gestaltungsmittel (Mimik, Gestik) bewusst einsetzen ○ anderen Rückmeldung geben und selbst konstruktive Kritik verarbeiten
verstehend zuhören	hören im Gespräch, beim Vortrag oder vorgelesenen Text ruhig und konzentriert zu und geben die wesentlichen Informationen wieder.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Verständnisfragen stellen ○ wesentliche Informationen erkennen ○ Stichwörter festhalten und wiedergeben ○ verbale und nonverbale Gestaltungsmittel der Sprechenden wahrnehmen
szenisch spielen	setzen Situationen, Texte oder Bilder in Standbilder oder szenisches Spiel um, ggf. auch in der Regionalsprache.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Stimmungen von Personen anhand von Text- und Bildvorlagen interpretieren und im Rollenspiel mit einfachen dialogischen Texten oder als Standbild umsetzen ○ unterschiedliche verbale und nonverbale Mittel in der Darstellung ausprobieren

		<ul style="list-style-type: none"> ○ Rückmeldungen zum Dargestellten und zu den Darstellern geben
	informieren über Arbeitsschritte und Arbeitsergebnisse.	<ul style="list-style-type: none"> ○ über Arbeitsschritte sprechen ○ andere im Arbeitsprozess unterstützen ○ Präsentationstechniken auswählen und nutzen

Schuljahrgang 9

Übergeordnete Kategorien	Erwartete Kompetenzen	Fertigkeiten / Kenntnisse
	Die Schülerinnen und Schüler	
mit und zu anderen sprechen / Gespräche führen	<p>sprechen in offiziellen Gesprächssituationen unter Verwendung der Standardsprache.</p> <p>bringen sich mit ihrer eigenen Meinung sachlich in Diskussionen ein.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Vorstellungsgespräche führen ○ ein Anliegen (z. B. bei Behörden, Firmen) auch telefonisch vorbringen und Informationen einholen ○ Bestellungen aufgeben ○ Sprechweisen unterscheiden, ihre Wirkung einschätzen und gezielt bei der Umsetzung der eigenen Sprechabsicht einsetzen ○ die Wirkung verbaler und nonverbaler Mittel (z. B. höflichen Sprachgebrauch) kennen und für die Umsetzung der Gesprächsabsicht nutzen ○ Gesprächsstörungen erkennen und angemessen reagieren ○ über Probleme mit Alltagsbezug diskutieren ○ stichhaltige Argumente für die eigene Position auswählen ○ beim Vortragen eigener Argumente auf Äußerungen anderer eingehen ○ Gesprächsregeln für die Diskussion festlegen und einhalten
vor anderen sprechen	<p>erzählen verständlich und entsprechend der Erzählabsicht, beschreiben anschaulich, berichten sachgerecht.</p> <p>tragen Referate mithilfe eines Stichwortzettels, einer Gliederung oder einer Mindmap vor.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ einen Vortrag entsprechend der Sprechabsicht und unter Beachtung der Textsorte gestalten ○ den Adressaten berücksichtigen ○ Rückmeldungen zur Selbsteinschätzung nutzen ○ selbstkritisch reflektieren ○ eine Präsentation (Referat) planen (Gliederung, Stichwortzettel) und vortragen ○ Inhalte unter Verwendung geeigneter Präsentationstechniken und Medien veranschaulichen

verstehend zuhören	verfolgen konzentriert auch längere Redebeiträge und mündliche Darstellungen und reagieren sach-, situations- und adressatenbezogen darauf.	<ul style="list-style-type: none"> ○ sinnentnehmend zuhören ○ Rückfragen stellen und an Äußerungen anknüpfen ○ Informationen auch während des Zuhörens durch Notizen sichern ○ mit Rückmeldungen bestätigen (positives Feedback) oder kritisch hinterfragen
szenisch spielen	setzen Situationen, Texte oder Bilder in Standbilder oder szenisches Spiel um und entwickeln in Ansätzen unterschiedliche Deutungsmöglichkeiten, ggf. auch in der Regionalsprache.	<ul style="list-style-type: none"> ○ szenische Darstellungen als Möglichkeit der Deutung von Situationen, Texten etc. nutzen ○ sich in Figuren einfühlen ○ Rückmeldungen zur Selbsteinschätzung nutzen

Mögliches Planungsraster für die Fachkonferenz Deutsch

<p>Sprechen und Zuhören</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit und zu anderen sprechen • vor anderen sprechen • verstehend zuhören • szenisch spielen und gestalten 	<p>Schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> • über Schreibfertigkeiten verfügen • richtig schreiben • einen Schreibprozess eigenverantwortlich gestalten 	<p>Lesen – mit Texten und Medien umgehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lesetechniken und Strategien zum Leseverstehen kennen und anwenden • Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten • literarische Texte verstehen und nutzen • Medien verstehen und nutzen
<p>Methoden und Arbeitstechniken (werden an den Inhalten der Kompetenzbereiche erworben)</p>		
<p>Themen</p>		
<p>Sprache und Sprachgebrauch untersuchen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Äußerungen/Texte in Verwendungszusammenhängen reflektieren und zunehmend bewusst gestalten • Wörter, Sätze und Texte untersuchen und Strukturen erkennen 		

Jahrgang: 9

Kompetenzbereich: Sprechen und Zuhören

Übergeordnete Kategorie: Verstehendes Zuhören

Themen: Festlegung durch die Fachkonferenz

Erwartete inhaltsbezogene Kompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler verfolgen konzentriert längere Redebeiträge und mündliche Darstellungen und reagieren sach-, situations- und adressatenbezogen darauf.

Kenntnisse und Fertigkeiten:

- Gesprächsbeiträgen folgen
- Verstehen und Nicht-Verstehen zum Ausdruck bringen
- gezielt nachfragen
- Rückfragen stellen und an Äußerungen anknüpfen
- Gehörtes durch Rückmeldungen bestätigen
- eine eigene Meinung äußern (Zustimmung/Ablehnung)
- auf Fragen zum Gehörten antworten
- Informationen wiedergeben
- Stichwörter festhalten und wiedergeben
- verbale und nonverbale Gestaltungsmittel der Sprechenden wahrnehmen
- Informationen auch während des Zuhörens durch Notizen sichern

Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Kompetenzbereichen:

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen:

Textsorte benennen

- erzählende Texte
- beschreibende, berichtende Sachtexte
- lyrische Texte

Inhalte erfassen

- inhaltliche Zusammenhänge von Erzählungen erkennen
- Instruktionen verstehen
- Beschreibungen verstehen
- abstrakten Erklärungen folgen
- Argumentationen bewerten

Textstruktur beschreiben/bewerten

- Inhalt: konkret - abstrakt
- Wortschatz: geläufige Wörter - eher erweiterter Wortschatz
- Satzstruktur: einfache Satzstrukturen - komplexere Satzstrukturen

Textgeschwindigkeit/Klarheit der Aussprache/Wiederholungsmöglichkeit des Texts beschreiben/bewerten

- langsame - normale - schnelle Geschwindigkeit
- künstliche Aussprache - klare, normale Aussprache - gelegentlich unklare Aussprache
- Wiederholung des Texts und Rückfragen möglich - Wiederholung und Rückfragen nicht möglich

Schreiben

- Stichworte notieren

Methodenbezogene Kompetenzen:

fachspezifische Methoden und Arbeitstechniken, z. B.:

- Zuwendung zum Sprecher/Blickkontakt mit dem Sprecher
- Erfassen des inneren Zusammenhangs
- Schlüsselwörter erkennen
- Fragen formulieren
- Paraphrasieren (Habe ich richtig verstanden, dass ...), keine eigenen Ergänzungen vornehmen

Medien und Materialien, z. B.:

- Nachrichtensendungen
- Öffentliche Ansagen und Anweisungen
- Öffentliche Reden, Vorträge, Präsentationen, Predigten
- Werbetexte (z. B. Radio, TV, Supermarkt)
- Radioprogramme mit Hörerbeteiligung
- Anweisungen durch Bahn-, Polizei-, oder Flughafenpersonal
- Sportkommentare
- Telefongespräche
- Wettervorhersagen,
- Verkehrsansagen

Überprüfung z. B. durch folgende Aufgabenformate:

- Frage-Antwort-Methode
- Multiple-Choice-Aufgabe
- Richtig-Falsch-Aufgabe
- Zuordnungsaufgabe
- Textpuzzle ordnen
- Zitieren/Wiedergeben
- Kurzantwort
- Zusammenfassung
- Wiedergabe des Verstandenen mit Hilfe der Stichworte/auf Basis der o.g. Überprüfungsmöglichkeiten in eigener Präsentation
- Nutzen des Verstandenen als Basis für weitere Arbeit (mit Rückgriffmöglichkeit)

4.2 Kompetenzbereich Schreiben

Neben der gesprochenen Sprache ist die geschriebene Sprache das wichtigste Mittel menschlicher Verständigung. Die Schülerinnen und Schüler lernen die verschiedenen Funktionen von Schrift kennen, wobei sich Lesen- und Schreibenlernen gegenseitig unterstützen. „Die Schülerinnen und Schüler nutzen Schreiben zur Kommunikation, zur Aufbewahrung von Informationen, zur gedanklichen Auseinandersetzung sowie zum kreativen und gestalterischen Umgang mit Sprache.“² Individuell bedeutsame Schreibansätze regen Schülerinnen und Schüler zum Verfassen von Texten an. Sie gestalten den Schreibprozess zunehmend selbständig und berücksichtigen beim Verfassen ihrer Texte Schreibabsicht, Inhaltsbezug und Verwendungszusammenhang. Sie überarbeiten ihre Texte individuell oder gemeinsam in Schreibkonferenzen mit dem Ziel, den eigenen Text zu verbessern. Dabei entwickeln sie Rechtschreibgefühl und Selbstverantwortung ihren Texten gegenüber. Rechtschreibung hat dienende Funktion für das Schreiben.

Die Ermittlung der Rechtschreibkompetenz erfolgt mithilfe eines Rechtsschreibprofils, das sich aus den folgenden Teilbereichen zusammen setzt:

- Wörter / Text nach Ansage schreiben
- Abschreibaufgaben
- Aufgaben zu Anlauten / Wörterliste / Wörterbuch
- Fehlersensibilisierung z.B. durch Wahlmöglichkeit richtiger Schreibung
- Strategien bewusst machen (Nomen: Pluralbildung / Verben: Ich-Form)

Schuljahrgang 1/2

Übergeordnete Kategorie	Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten
	Die Schülerinnen und Schüler	
über Schreibfertigkeiten verfügen	schreiben in lesbarer Schrift.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Druckbuchstaben schreiben
richtig schreiben	wenden erste, einfache Rechtschreibtechniken an.	<ul style="list-style-type: none"> ○ die erarbeiteten Laut-Buchstaben-Zuordnungen kennen und anwenden ○ kurze Wörter von der Vorlage abschreiben und dabei erste Rechtschreibtechniken anwenden <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mitsprechen ▪ Lautieren ▪ Einprägen ▪ Aufschreiben ▪ Kontrollieren ○ sich in der Anlauttabelle orientieren können, unbekannte Grapheme auffinden können ○ Wörter in Silben segmentieren können

² Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich, S. 8

einen Schreibprozess eigenverantwortlich gestalten	konstruieren in einem Kontext (z.B. bildliche Darstellung) mit und ohne Hilfsmittel erste Wörter und Sätze	<ul style="list-style-type: none"> ○ Ideen selbständig oder angeleitet entwickeln ○ sich für eine Idee entscheiden ○ Wörter verschriftlichen
--	--	---

Schuljahrgang 3/4

Übergeordnete Kategorie	Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten
	Die Schülerinnen und Schüler	
über Schreibfertigkeiten verfügen	<p>schreiben in formklarer, lesbarer Schrift.</p> <p>halten bei der Seiten-, Heft- und Mappengestaltung einen Ordnungsrahmen ein.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Druckschrift als Ausgangsschrift schreiben ○ eine individualisierte Handschrift zu entwickeln beginnen ○ erste Ordnungsstrukturen anwenden <ul style="list-style-type: none"> ▪ Datum ▪ Rand einhalten ▪ Überschrift unterstreichen ▪ eine Seite nach der anderen beschriften
richtig schreiben	wenden einfache Rechtschreibtechniken und -strategien an.	<ul style="list-style-type: none"> ○ erste Rechtschreibtechniken (auch ohne Vorlage) nutzen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mitsprechen ▪ Lautieren ▪ Einprägen ▪ Aufschreiben ▪ Kontrollieren ○ strategiegeleitet einzelne Wörter schreiben <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wörter lautgetreu richtig schreiben ▪ Wörter nachschlagen (Bildwörterbücher, Wörterlisten, Karteikarten, eigenes Material) ○ erste orthografische Regelmäßigkeiten erkennen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Punkt am Satzende markieren ▪ Großschreibung am Anfang des Satzes markieren ▪ in geübtem Wortmaterial Konkreta groß schreiben ▪ Kleinschreibung innerhalb eines Wortes beachten (GiRaffe)

<p>einen Schreibprozess eigenverantwortlich gestalten</p>	<p>erstellen mit Hilfsmitteln erste einfache Sätze mit bekanntem Wortmaterial.</p> <p>verfassen erste sehr kurze Texte, in denen die Sätze zunehmend aufeinander bezogen sind.</p> <p>gestalten adressatenbezogen Produkte.</p>	<ul style="list-style-type: none"> o Schreibprodukte auf Satzebene angeleitet und mit Wort-Hilfen verfassen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>beschreiben</u>: Wörter/Sätze in Bilder hineinschreiben oder hineinkleben ▪ <u>appellieren</u>: Wünsche und Bitten mit Hilfe von Satzanfängen und vorgegebenem Wortmaterial (bebildert) formulieren (Ich wünsche mir...; Ich möchte...) ▪ <u>erzählen</u>: Sätze über Erlebtes (Ich bin..., Ich war..., Ich habe...) und Erfundenes o Sätze und Texte ergänzen/vervollständigen/legen o eigene Schreibideen entwickeln <ul style="list-style-type: none"> → selbständig → angeleitet durch Schreibimpulse (Texte, Bilder, Musik, Gegenstände) o sich für eine Schreibidee entscheiden o dabei sprachliche und gestalterische Mittel nutzen z. B. <ul style="list-style-type: none"> → Wörtersammlungen → Formulierungshilfen (z. B. Satzanfänge; Lückensätze, Satzbausteine) → Textmuster, Textbeispiele → Strukturierungshilfen o Schreibprodukte veröffentlichen; dabei erste einfache Bewertungskriterien anwenden
---	---	--

Schuljahrgang 5/6

23

Übergeordnete Kategorien	Erwartete Kompetenzen	Fertigkeiten / Kenntnisse
	Die Schülerinnen und Schüler	
über Schreibfertigkeiten verfügen	<p>schreiben eine gut lesbare Schrift. schreiben Texte gut lesbar.</p> <p>nutzen Textverarbeitungsprogramme.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ in einer zunehmend automatisierten und individualisierten Handschrift schreiben ○ Texte zweckmäßig und übersichtlich gestalten, kennen und nutzen Strukturierungselemente (z.B. Schreibblattaufteilung, Rand, Überschrift, Absätze, Tabellen) ○ Korrekturen sauber und ökonomisch vornehmen ○ in angemessenem Tempo schreiben ○ grundlegende Funktionen eines Textverarbeitungsprogramms kennen und zur vorgegebenen / vorbesprochenen Gestaltung nutzen
richtig schreiben	<p>kennen grundlegende Phänomene der Rechtschreibung und die wichtigsten Interpunktionsregeln.</p> <p>ermitteln unter Anleitung Fehlerschwerpunkte, üben gezielt und korrigieren Fehler durch die Anwendung von Rechtschreibstrategien.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ orthografische Regeln kennen und anwenden: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Laut-Buchstabenzuordnung ▪ Trennungsregeln: Silbengliederung ▪ Erkennen von Kürze- und Längezeichen ▪ Auslautverhärtung (Sieb – Siebe) ▪ Umlautschreibung (Apfel – Äpfel) ▪ Zusammensetzungen, Endungen ▪ Wortbausteine /-familien als Rechtschreibstrategie ▪ häufig vorkommende Wörter richtig schreiben ▪ richtiger Gebrauch der Satzschlusszeichen (Punkt, Fragezeichen) ○ Nachschlagetechniken und ein Wörterbuch / Rechtschreibprogramm nutzen ○ individuelle Merkhilfen nutzen ○ grammatisches Wissen über bekannte Wortarten bei der Rechtschreibung nutzen ○ richtig abschreiben
einen Schreibprozess eigenverantwortlich gestalten	planen und schreiben kurze Texte nach einfach strukturierten Schreibaufträgen.	<ul style="list-style-type: none"> ○ eigene Schreibideen entwickeln → angeleitet durch Schreibimpulse (Texte, Bilder, Gegenstände, Musik...) ○ sich für eine Schreibidee entscheiden

	<p>beraten sich mit anderen über Texte und gestalten ausgewählte Texte für die Präsentation (z. B. Ausstellung, Buch, Wandzeitung, Plakate).</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ unterschiedliche Planungsmethoden beim Entwerfen von Texten nutzen, z. B. <ul style="list-style-type: none"> → Cluster (auch mit vorgegebenen Elementen) / Mindmap → Stichwörter → Fragestellungen: Wer, Was, Wo, Wann, Wie, Warum ○ sprachliche und gestalterische Mittel als Schreibhilfe nutzen: <ul style="list-style-type: none"> → Wörtersammlungen / Wörterpool → Formulierungshilfen → Textmuster ○ Schreibprodukte angeleitet verfassen <ul style="list-style-type: none"> → <u>beschreiben</u> (z. B. Erfahrungen, Sachverhalte) → <u>appellieren</u> (z. B. Bitten, Wünsche) → <u>eigene Meinung formulieren</u> → <u>erzählen</u> (z. B. Erlebtes und Erfundenes) → kreative Texte verfassen (z. B. assoziative Verfahren, Sprachspiele) ○ Texte anhand von ausgewählten einfachen Bewertungshinweisen (z. B. Überarbeitungskarten: <i>abwechslungsreiche Satzanfänge</i>, <i>Sätze in ihrem Bezug zueinander</i>, <i>Verständlichkeit</i>) überarbeiten ○ die Wirkung und Verständlichkeit der Texte auf Zuhörer und Leser (den Adressaten) prüfen ○ einfache nichtlineare Textelemente (z.B. Tabellen, Diagramme) für Präsentationen nutzen
--	--	--

Schuljahrgang 7/8

Übergeordnete Kategorien	Erwartete Kompetenzen	Fertigkeiten / Kenntnisse
	Die Schülerinnen und Schüler	
über Schreibfertigkeiten verfügen	<p>schreiben Texte strukturiert in gut lesbarer handschriftlicher Form und nutzen Textverarbeitungsprogramme.</p> <p>füllen ausgewählte Formulare des Alltags korrekt aus.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ mehrschrittige Aufgabenstellungen nachvollziehbar strukturieren (Überschriften, Inhaltsverzeichnis führen, nummerieren, Seiten ökonomisch ausnutzen) ○ Funktionen eines Textverarbeitungsprogramms kennen und zur kreativen Gestaltung nutzen ○ geforderte persönliche Daten verschriftlichen können ○ verschiedene Formblätter und Formulare (z. B. Schülerschein, Bibliotheksausweis, Reklamationen, Schülerkonto, E-Mail-Adresse einrichten) ausfüllen ○ vorgegebene Struktur einhalten ○ wiederkehrende Terminologie einfacher Formulare (z. B. zum Praktikum, für Anmeldungen) kennen
richtig schreiben	<p>kennen wesentliche Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung.</p> <p>kennen eigene Fehlerschwerpunkte, üben gezielt und korrigieren Fehler.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ orthografische Regeln kennen und beim erweiterten Wortschatz anwenden (s. auch Schuljahrgang 5/6) ○ richtiger Gebrauch der Satzschlusszeichen (Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen) ○ Zeichen der wörtlichen Rede ○ Schreibungen von Wörtern kennen und einprägen, die keiner Regelmäßigkeit unterliegen (Merkwörter: wir, ihr, sie) ○ unterschiedliche Nachschlagewerke nutzen ○ morphematische und orthografische Strategien zur Fehlerkorrektur einsetzen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ richtig abschreiben ▪ Sprech- und Schreibproben: verlängern, ableiten, Artikelprobe ▪ Wörter in Wortbausteine zerlegen ▪ Silbenstruktur berücksichtigen

<p>einen Schreibprozess eigenverantwortlich gestalten</p>	<p>planen Texte nach strukturierten Schreibaufträgen.</p> <p>verfassen adressatenbezogene erzählende, berichtende, beschreibende Texte frei, angeleitet oder nach vorgegebenen Mustern.</p> <p>verfassen kreative Texte nach verschiedenen vorgegebenen Methoden.</p> <p>formulieren ihre Meinung schriftlich und begründen sie mit Argumenten.</p> <p>können Gegenargumente benennen.</p> <p>erstellen einfache nichtlineare Texte (auch mit Textverarbeitungsprogrammen).</p> <p>nehmen kriterienorientiert Stellung zu eigenen und fremden Texten und überarbeiten ihren Entwurf zur Präsentation.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Ideen sammeln, notieren und ordnen ○ einen Schreibplan anfertigen (den Inhalt gliedern, Leitfragen beachten) ○ Textabschnitte erstellen und überarbeiten ○ Textabschnitte zusammenfügen ○ die Wortwahl adressatenbezogen variieren ○ die charakteristischen Merkmale von Erzählung, Bericht, Beschreibung und persönlichem Brief beim Verfassen eigener Texte beachten ○ Texte weiter schreiben, umschreiben, ausgestalten ○ kreative Schreibformen kennen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ zu Bildern schreiben ▪ zu Musik schreiben ▪ in der Schreibwerkstatt schreiben ▪ kreative Schreibverfahren und -muster anwenden (z.B. Akrostichon, Rondell) ○ die eigene Meinung formulieren und aufschreiben ○ den Aufbau eines Arguments kennen (... weil...) ○ Perspektivenwechsel vollziehen und Argumente auflisten ○ Pro und Contra in Tabellenform sammeln ○ Informationen auswählen und gewichten ○ ausgewählte Informationen in nichtlinearer Form oder formalisiert darstellen (offizieller Brief, Lebenslauf, Bewerbungsanschreiben, Schaubilder, Tabelle, Diagramm) ○ Textverarbeitungsprogramm sachgerecht einsetzen ○ Überarbeitungsmethoden kennen und nutzen (z. B. Schreibkonferenzen, Textlupe) ○ verschiedene Präsentationsformen und Medien zur Veröffentlichung der Texte anwenden und deren Wirkung erfahren und prüfen.
---	---	---

Schuljahrgang 9

Übergeordnete Kategorien	Erwartete Kompetenzen	Fertigkeiten / Kenntnisse
	Die Schülerinnen und Schüler	
über Schreibfertigkeiten verfügen	<p>siehe Schuljahrgang 7/8</p> <p>füllen Formblätter und Formulare des Alltags aus.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ den Aufbau von Formblättern und Formularen verstehen (z.B. Anmeldung zur Berufsschule, Überweisungen, Kleinanzeigen, Bestellformulare) ○ personenbezogene Daten auch in unbekanntem Formularblättern einfügen können ○ Formulare und Formblätter aus dem Internet herunterladen und ausfüllen bzw. online ausfüllen ○ sich ggf. sachkompetente Unterstützung suchen
richtig schreiben	<p>kennen wesentliche Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung.</p> <p>nutzen bei Unsicherheiten Wörterbücher / Rechtschreibprogramm.</p> <p>schreiben häufig vorkommende, für sie bedeutsame Fachbegriffe und Fremdwörter aus dem eigenen Lebensbereich fehlerfrei.</p> <p>kennen eigene Fehlerschwerpunkte, üben gezielt und korrigieren Fehler.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ orthografische Regeln kennen und anwenden (s. auch Schuljahrgang 7/8) ○ Wörter mit Hilfe eines Wörterbuchs / Rechtschreibprogramms korrigieren ○ Fremdwörter nachschlagen ○ häufig gebrauchte Fachbegriffe ausgewählter, individuell relevanter Berufsfelder kennen ○ Fehler weitgehend selbständig korrigieren
einen Schreibprozess eigenverantwortlich gestalten	<p>planen Texte nach Schreibaufträgen.</p> <p>verfassen erzählende, berichtende, beschreibende und instruierende Texte.</p> <p>formulieren ihre Meinung schriftlich, begründen sie mit Argumenten und wägen sie gegen andere Positionen ab.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Ideen strukturieren ○ Informationsquellen nutzen, Informationen sammeln und verknüpfen ○ bei der Wortwahl variieren ○ den Inhalt gliedern ○ Merkmale verschiedener Textsorten beim Verfassen beachten ○ Sachverhalt nennen ○ Aufbau eines Arguments kennen ○ Argumente und Gegenargumente schriftlich formulieren ○ eine Wertung darstellen ○ Schlussfolgerung ziehen

	<p>verfassen kreative Texte nach verschiedenen vorgegebenen Methoden.</p> <p>erstellen nichtlineare Texte und formalisierte lineare Texte, auch mit Textverarbeitungsprogrammen.</p> <p>nehmen nach vorgegebenen Kriterien Stellung zu eigenen und fremden Texten und überarbeiten ihren Entwurf.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ kreative Schreibformen nutzen (s. Schuljahrgang 7/8) ○ s. Schuljahrgang 7/8 ○ Überarbeitungsstrategien einsetzen. ○ Kriterien-Checklisten anlegen / ausfüllen und als Hilfe für einen Kommentar nutzen
--	---	---

Mögliches Planungsraster für die Fachkonferenz Deutsch

Sprechen und Zuhören <ul style="list-style-type: none"> • mit und zu anderen sprechen • vor anderen sprechen • verstehend zuhören • szenisch spielen und gestalten 	Schreiben <ul style="list-style-type: none"> • über Schreibfertigkeiten verfügen • richtig schreiben • einen Schreibprozess eigenverantwortlich gestalten 	Lesen – mit Texten und Medien umgehen <ul style="list-style-type: none"> • Lesetechniken und Strategien zum Leseverstehen kennen und anwenden • Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten • literarische Texte verstehen und nutzen • Medien verstehen und nutzen
Methoden und Arbeitstechniken (werden an den Inhalten der Kompetenzbereiche erworben)		
Themen		
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen <ul style="list-style-type: none"> • Äußerungen/Texte in Verwendungszusammenhängen reflektieren und zunehmend bewusst gestalten • Wörter, Sätze und Texte untersuchen und Strukturen erkennen 		

Jahrgang: 5/6

Kompetenzbereich: Schreiben

Übergeordnete Kategorie: einen Schreibprozess eigenverantwortlich gestalten

Themen: Festlegung durch die Fachkonferenz

Erwartete inhaltsbezogene Kompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler planen und schreiben kurze Texte nach einfach strukturierten Schreibaufträgen.

Kenntnisse und Fertigkeiten:

- eigene Schreibideen entwickeln
→ angeleitet durch Schreibimpulse (Texte, Bilder, Gegenstände, Musik...)
- entscheiden sich für eine Schreibidee
- unterschiedliche Planungsmethoden beim Entwerfen von Texten nutzen, z. B.
→ Cluster (auch mit vorgegebenen Elementen) / Mindmap
→ Stichwörter
→ Fragestellungen: Wer, Was, Wo, Wann, Wie, Warum
- sprachliche und gestalterische Mittel als Schreibhilfe nutzen:
→ Wörtersammlungen / Wörterpool
→ Formulierungshilfen
→ Textmuster
- Schreibprodukte angeleitet verfassen
→ beschreiben (z. B. Erfahrungen, Sachverhalte)
→ appellieren (z. B. Bitten, Wünsche)
→ eigene Meinung formulieren
→ erzählen (z. B. Erlebtes und Erfundenes)
→ kreative Texte verfassen (z. B. Sprachspiele)

Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Kompetenzbereichen (Kenntnisse und Fertigkeiten)

Lesen - mit Texten und Medien umgehen

- Erzählende Texte: Märchen, Sagen (fiktionale und nicht-fiktionale Texte; narrative Auflösung, Pointe)
- Beschreibende, berichtende: Sachtexte (nicht-fiktionale Texte, sachliche Darstellungen)

Sprechen und Zuhören

- Erlebtes erzählen
- Sachen/Sachliches beschreiben, berichten
- eigene Meinung begründen

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen:

- erzählen (Satzmuster: Es war einmal; Zeit: Perfekt; Gliederung: Einleitung, Hauptteil, Schluss, chronologische Abfolge der Ereignisse; sprachliche Strategie: Spannungsaufbau)
- beschreiben, berichten (Satzmuster: Zuerst, dann, zum Schluss; Zeit: Präsens; sprachliche Strategie: Spannungsaufbau nicht nötig)
- argumentieren (Satzmuster: Ich finde, man sollte; Satzgefüge: Ich finde, dass; Gliederung: analytische Struktur: Fazit nach Pro-Contra-Abwägung; sprachliche Strategie: Spannungsaufbau möglich)

Methodenbezogene Kompetenzen:

fachspezifische Methoden und Arbeitstechniken, z. B.:

- unterschiedliche Planungsmethoden beim Entwerfen von Texten nutzen
- sprachliche und gestalterische Mittel als Schreibhilfe nutzen
- Überarbeitungstechniken anwenden

Medien und Materialien, z. B.:

- literarische Texte
- Sachtexte
- Bilder
- Hörspiele
- Filme
- Grafiken/Tabellen

Überprüfung durch z. B. folgende Aufgabenformate:

Schreibanlässe unter **kommunikativ-funktionalen Aspekten** (Schreiben für einen Adressaten):

- gezielte Beiträge für die Schülerzeitung/Wandzeitung: Sportreportage, Klassenfahrt, etc.
- Spielanleitung/Bastelanleitung
- Brief an den Schulträger (z. B. wegen der geplanten Schulhofgestaltung)

4.3 Kompetenzbereich Lesen

„Lesen ist ein eigenaktiver Prozess der Sinnkonstruktion. Die Grundschule³ führt zum genießenden, informierenden, selektiven, interpretierenden und kritischen Lesen und legt damit eine tragfähige Grundlage für weiteres Lernen, für weiteres selbstbestimmtes Lesen und eine bewusste Auswahl geeigneter Medien.“⁴

Der Erstleseunterricht berücksichtigt die individuellen Unterschiede der Kinder hinsichtlich ihrer Leseerfahrung, ihres Vorwissens und Entwicklungsstands. Es wird auch auf die unterschiedlichen Neigungen und Interessen von Mädchen und Jungen geachtet. Kriterien für die Lektüreauswahl können sein: Texte, die die Lebenserfahrung der Schülerinnen und Schüler aufgreifen, Inhalte, die parallel in verschiedenen Medien angeboten werden, Texte aus unterschiedlichen Kulturkreisen, regional bedeutsame Texte, Texte zu Sachthemen, aktuelle Kinder- und Jugendbücher sowie Kinderbuchklassiker.

Die frühe Erfahrung von Lesefreude und die Hinführung zum Buch können zu einem dauerhaften Element der persönlichen Lebensgestaltung werden. Dem Vorlesen von Kinder- und Jugendliteratur kommt dabei eine wichtige Bedeutung zu.

Neben den grundlegenden Lesefertigkeiten sind weiterführende Lesestrategien auszubilden, die das Leseverstehen fördern. Die Schülerinnen und Schüler entnehmen kontinuierlichen und nicht-kontinuierlichen Texten selbständig Informationen, verknüpfen sie miteinander und verbinden sie mit ihrem Vorwissen.

31

Schuljahrgang 1/2

Übergeordnete Kategorie	Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten
	Die Schülerinnen und Schüler	
Lesetechniken und Strategien zum Leseverstehen kennen	verfügen über erste grundlegende Lesefertigkeiten.	<ul style="list-style-type: none"> ○ phonologische Bewusstheit zeigen, z.B. durch <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sprachspiele ▪ Reime ▪ Minimalpaare ▪ Wörter in Silben strukturieren ▪ auditive Differenzierung ○ visuelle Differenzierungsfähigkeit zeigen z.B. durch <ul style="list-style-type: none"> ▪ Raum-Lage ▪ ähnliche Zeichen voneinander unterscheiden ▪ ganzheitliches Wort erkennen

³ gilt auch für den Förderschwerpunkt Lernen (redaktionelle Anmerkung)

⁴ Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich, S. 10

		<ul style="list-style-type: none"> ○ einen umgrenzten Bestand von Laut-Buchstaben-Zuordnungen kennen ○ sich in einer Anlauttabelle orientieren ○ das Syntheseprinzip anwenden und weitgehend richtig synthetisieren ○ Lesetechniken anwenden <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wortgrenzen erfassen
	verfügen über erste grundlegende Lesefähigkeiten und über erste Leseerfahrungen.	<ul style="list-style-type: none"> ○ erschließen sich die Bedeutung von Wörtern und kurzen Sätzen <ul style="list-style-type: none"> ▪ lesen und verstehen Arbeitsanweisung und Tagesplan (ggf. gestützt durch Piktogramme) lesen ○ Lesestrategien kennen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vermutungen zur Sinnerwartung äußern ▪ im Vorfeld Fragen zum möglichen Inhalt stellen ○ Vorwissen für das Textverstehen nutzen

Schuljahrgang 3/4

Übergeordnete Kategorie	Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten
	Die Schülerinnen und Schüler	
über Lesefähigkeiten verfügen	lesen Texte informationsentnehmend.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Lesetechniken anwenden: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Beachten von Satzschlusszeichen ▪ Nutzen von Sinnstützen ○ Informationen erkennen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schlüsselwörter unter Anleitung erkennen und markieren ○ Arbeitsaufträge lesen und verstehen können
über Leseerfahrungen verfügen	<p>kennen und verstehen kontinuierliche und nicht-kontinuierliche Texte.</p> <p>kennen schulische und außerschulische Angebote wie Schulbücherei oder Stadtbibliothek.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Lesestrategien anwenden <ul style="list-style-type: none"> ▪ mündlich Vermutungen zur Sinnerwartung äußern ▪ Vorwissen für das Textverstehen nutzen ▪ unverständliche Wörter bemerken <p><u>kontinuierliche Texte</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ nicht-literarische Texte lesen <ul style="list-style-type: none"> ▪ einfache, kurze Sach- und Gebrauchstexte

		<ul style="list-style-type: none">▪ Handlungsanweisungen mit Piktogrammen▪ Bastelanleitungen mit Piktogrammen▪ explizite Informationen im Text auffinden <ul style="list-style-type: none">○ literarische Texte lesen<ul style="list-style-type: none">▪ bebilderte Erzähltexte▪ lyrische Texte (kurze Gedichte)▪ szenische Texte (kurze Szenen)○ Informationen in übersichtlichen Sachbüchern auffinden○ Kinderzeitschriften anschauen <p><u>nicht-kontinuierliche Texte</u></p> <ul style="list-style-type: none">○ einfache Tabellen: (z.B. Klassendienste, Preisplakate) <p>aus Angeboten (z. B. Lesekoffer, Bücherkisten) interessen- geleitet Texte und Bücher auswählen</p>
--	--	--

Schuljahrgang 5/6

Übergeordnete Kategorie	Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten
	Die Schülerinnen und Schüler	
Lesetechniken und Strategien zum Leseverstehen kennen und anwenden	<p>lesen längere Wörter und Sätze. lesen über das Zeilenende hinweg, auch bei Worttrennungen. entziffern unterschiedliche Schrifttypen / Handschriften.</p> <p>tragen ihr Vorwissen zusammen und bauen Leserwartungen auf.</p> <p>nutzen Verfahren, um Textinhalte informationsentnehmend zu erlesen.</p> <p>klären Wortbedeutungen.</p> <p>geben Inhalte von Textabschnitten wieder.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Erkennen von Sinneinheiten ○ nach eigener Vorbereitung laut und deutlich flüssig vorlesen ○ Leseпаusen ○ Erwartungen an einen Text anhand der Überschrift, der Illustrationen und des Layouts äußern ○ Vorwissen in den Kontext einordnen ○ für sich laut lesen ○ genau lesen ○ wiederholt lesen ○ wichtige Wörter angeleitet unterstreichen ○ nach einem Absatz Erwartungen über den Fortgang formulieren ○ Satzende beachten ○ ein Nachschlagewerk verwenden und dabei Kenntnisse des Alphabets nutzen ○ Wörter sinngemäß aus dem Textzusammenhang klären ○ Zwischenüberschriften zuordnen / auswählen ○ Fragen zu Abschnitten beantworten ○ Kerngedanken verbalisieren

<p>Umgang mit verschiedenen Textsorten: Literarische Texte verstehen und nutzen</p>	<p>kennen Beispiele aus der Kinder- und Jugendliteratur.</p> <p>unterscheiden einfache literarische Textsorten.</p> <p>verwenden wesentliche Fachbegriffe zum Beschreiben und Erschließen von Literatur sowie grundlegende Gestaltungsmittel.</p> <p>kennen Formen produktiven Textumgangs.</p> <p>nehmen Stellung zum Gelesenen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ ein Buch nach vorgegebenen Kriterien vorstellen (z. B. Autor und Titel benennen, wesentliche Inhalte wiedergeben) ○ Inhalte und wesentliche Merkmale von unterschiedlichen Textsorten (Erzähltexte: z. B.: Märchen, Fabel, Sage) nach Erarbeitung erfassen ○ Fachbegriffe (z.B. Autor, Titel, Kapitel, Erzähler, Strophe, Vers, Reim) kennen und benutzen ○ Gestaltungsmittel (z.B. Wortwahl, Wiederholung, sprachliche Bilder) finden / identifizieren ○ Elemente des Ausgangstextes aufnehmen ○ sich produktiv mit diesen Elementen auseinandersetzen: z. B. <ul style="list-style-type: none"> ▪ einer literarischen Figur einen Brief schreiben ▪ Texte weiterschreiben ▪ eine Spielszene entwickeln ▪ einen Text vertonen ▪ die Erzählperspektive wechseln ○ Verhaltensweisen literarischer Figuren benennen und bewerten ○ ein vorstrukturiertes Lesetagebuch / Portfolio führen ○ abschließende Meinungsäußerung
<p>Sach- und Gebrauchstexte</p>	<p>unterscheiden Textfunktionen und Textsorten.</p> <p>entnehmen linearen Sachtexten und einfachen nicht-linearen Texten Informationen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Textsorten und Textfunktionen unterscheiden: informierende/beschreibende/berichtende Texte (Sachbücher, Lexika), regulierende Texte (Schulordnung, Klassenvertrag), instruierende Texte (Arbeitsanweisungen, Spielregeln, Rezepte) ○ wesentliche Informationen finden ○ klar strukturierte, überschaubare nichtlineare Texte lesen
<p>Medien verstehen und nutzen</p>	<p>kennen Medien in ihren grundlegenden Funktionen.</p> <p>beschaffen Informationen aus verschiedenen Medien.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ häufig genutzte Medien (Zeitschriften, Fernsehsendungen, elektronische Spiele, Internet) unterscheiden ○ Informations- und Unterhaltungsfunktion unterscheiden ○ zwischen fiktionaler und realer Welt unterscheiden ○ Informationsquellen wie Zeitungen, Zeitschriften, Lexika, Internet nach Anleitung nutzen

Schuljahrgang 7/8

36

Übergeordnete Kategorie	Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten
	Die Schülerinnen und Schüler	
Lesetechniken und Strategien zum Leseverstehen kennen und anwenden	<p>lesen überschaubare, strukturierte Texte überfliegend und in Hinblick auf konkrete Fragestellungen selektiv.</p> <p>schätzen ihr eigenes Vorwissen ein und bauen Leserwartungen auf.</p> <p>klären Wortbedeutungen.</p> <p>gliedern Texte (beim zweiten Lesen).</p> <p>erschließen Textabschnitte durch Zusammenfassen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ orientierend überfliegend lesen ○ an Fragen orientiert lesen ○ Vorwissen und neue Informationen unterscheiden ○ Illustrationen und Layout für die Hypothesenbildung nutzen ○ Unbekanntes im Text markieren ○ Wortbedeutung durch den Textzusammenhang erschließen ○ ein Nachschlagewerk verwenden ○ wesentliche Textstellen erkennen ○ in Sinnabschnitte unterteilen und Zwischenüberschriften formulieren ○ Wichtiges markieren und stichwortartig notieren ○ Notizen strukturieren (z.B. Tabelle, Mindmap) ○ Inhalt zusammenfassen
Umgang mit verschiedenen Textsorten Literarische Texte	<p>kennen einige ausgewählte gegenwärtige und klassische Kinder- und Jugendliteratur und können einige Autorinnen oder Autoren benennen.</p> <p>unterscheiden spezifische Merkmale epischer, lyrischer und dramatischer Texte.</p> <p>kennen grundlegende Gestaltungsmittel in der Literatur.</p> <p>wenden produktive Verfahrensweisen als Hilfen bei der Deutung von Texten an.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ den Text als gegenwärtig oder klassisch einordnen können ○ zu Autorinnen und Autoren recherchieren können ○ wesentliche Merkmale auch in Theaterszenen erfassen ○ Dialog als Fachbegriff kennen ○ Erzählperspektive erkennen ○ Elemente des Ausgangstextes aufnehmen ○ sich produktiv mit diesen Elementen auseinandersetzen, z. B. einen Perspektivwechsel vornehmen, einen Text weiterschreiben

	wenden untersuchende Verfahren bei der Deutung von Texten an.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Deutungen entwickeln ○ einen Text mithilfe von vorgegebenen Leitfragen untersuchen ○ Deutungen entwickeln
Sach- und Gebrauchstexte	<p>entnehmen komplexeren Texten Informationen und unterscheiden verschiedene Informationsabsichten.</p> <p>erschließen sich Informationen aus linearen und nichtlinearen Texten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Informationen entnehmen ○ Beispiele für informierende Texte (Zeitungsbericht), regulierende Texte (Bestimmungen zum Betriebspraktikum, Jugendschutzgesetz) und instruierende Texte (Bedienungsanleitung) kennen ○ nichtlineare Texte (unterschiedliche Diagramme, Kurvendarstellungen) lesen
Medien verstehen und nutzen	<p>unterscheiden nach Informations- und Unterhaltungsfunktion.</p> <p>suchen themenorientiert Informationen aus unterschiedlichen Medien.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Informierende, kommentierende, wertende und unterhaltende Texte und Textteile (Nachrichten, Kommentare, Berichte) unterscheiden ○ Informationsquellen nutzen

Schuljahrgang 9

Übergeordnete Kategorie	Erwartete Kompetenzen	Fertigkeiten / Kenntnisse
	Die Schülerinnen und Schüler	
Lesetechniken und Strategien zum Leseverstehen kennen und anwenden	<p>lesen Texte überfliegend und im Hinblick auf konkrete Fragestellungen selektiv.</p> <p>aktivieren ihr Vorwissen und bauen Leseerwartung auf.</p> <p>nutzen Verfahren zur Erschließung von Textinhalten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ orientierend und überfliegend lesen ○ an Fragen orientiert lesen ○ Textsorte erkennen ○ Vorwissen zum Thema aktivieren ○ Vorwissen und neue Informationen unterscheiden ○ Leseerwartung und Leseziele formulieren ○ Wortbedeutungen klären <ul style="list-style-type: none"> ▪ ein Nachschlagewerk verwenden ▪ Wortbedeutung aus dem Textzusammenhang erschließen ○ Wesentliches markieren ○ Stichwörter formulieren ○ Textabschnitte und Texte zusammenfassen ○ Notierungsformen: Markieren, Stichwörter, Tabelle, Cluster / Mindmap
Texte präsentieren	nutzen verschiedene Präsentationsformen.	<ul style="list-style-type: none"> ○ eine Präsentation (Referat) planen (Gliederung, Stichwortzettel) und vortragen ○ Inhalte unter Verwendung geeigneter Präsentationstechniken und Medien veranschaulichen (vgl. Sprechen und Zuhören)
Umgang mit verschiedenen Textsorten literarische Texte verstehen und nutzen	<p>erkennen altersangemessene gegenwärtige und klassische Literatur und können einige Autorinnen oder Autoren benennen.</p> <p>unterscheiden epische, lyrische und dramatische Texte.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ den Text als gegenwärtig oder klassisch einordnen können ○ zu Autorinnen und Autoren recherchieren ○ Inhalte, Handlungen und wesentliche Merkmale erfassen

	<p>kennen Gestaltungsmittel und Fachbegriffe zum Erschließen von Literatur.</p> <p>wenden produktive Verfahren als Hilfen bei der Erschließung und Deutung von Texten an.</p> <p>wenden untersuchende Verfahren bei der Erschließung zentraler Textaussagen an.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Fachbegriffe (Autor, Titel, Kapitel, Erzähler, Strophe, Vers, Reim) kennen ○ Fachbegriffe erklären ○ Gestaltungsmittel (z.B. Wortwahl, Wiederholung, sprachliche Bilder) benennen ○ Elemente des Ausgangstextes aufnehmen ○ sich produktiv mit diesen Elementen (z. B. in einem Paralleltext) auseinandersetzen ○ Deutungen entwickeln ○ Textaussagen vermuten und am Text belegen ○ explizite und implizite Textaussagen erschließen ○ eigene Deutungen am Text belegen ○ eigene Deutungen mit anderen vergleichen ○ eigene Stellungnahme formulieren
Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten	<p>werten nichtlineare Texte auch im Zusammenhang mit linearen Texten aus.</p> <p>erkennen den Unterschied zwischen Tatsachen und Meinungsäußerungen und ziehen begründete Schlussfolgerungen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ nichtlineare Texte erfassen ○ Informationen auswerten ○ Aussagen nichtlinearer Texte mit den Aussagen linearer Texte vergleichen ○ Meinungsäußerungen erkennen ○ zwischen Tatsachen und Meinungsäußerungen unterscheiden ○ Schlussfolgerungen ziehen und begründen
Medien verstehen und nutzen	<p>erkennen ausgewählte Medieninhalte in ihren grundlegenden Intentionen des Informierens, Unterhaltens und Werbung.</p> <p>wählen themenorientiert oder problemorientiert Informationen in unterschiedlichen Medien aus.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ zwischen Lebenswirklichkeit und Fiktion unterscheiden, z. B. bei Fernsehsendungen ○ Intentionen erkennen ○ Medieninhalte kritisch reflektieren und bewerten ○ Informationen auffinden, vergleichen, auswählen und bewerten

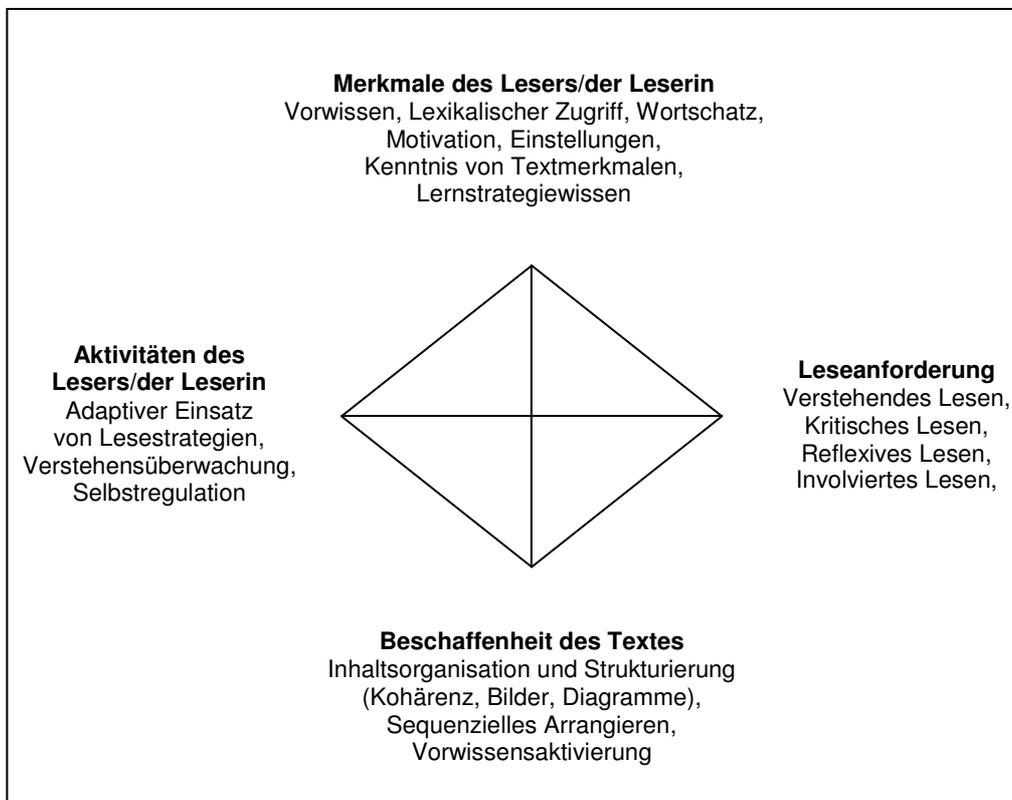
Mögliches Planungsraster für die Fachkonferenz Deutsch

<p>Sprechen und Zuhören</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit und zu anderen sprechen • vor anderen sprechen • verstehend zuhören • szenisch spielen und gestalten 	<p>Schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> • über Schreibfertigkeiten verfügen • richtig schreiben • einen Schreibprozess eigenverantwortlich gestalten 	<p>Lesen – mit Texten und Medien umgehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lesetechniken und Strategien zum Leseverstehen kennen und anwenden • Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten • literarische Texte verstehen und nutzen • Medien verstehen und nutzen
<p>Methoden und Arbeitstechniken (werden an den Inhalten der Kompetenzbereiche erworben)</p>		
<p>Themen</p>		
<p>Sprache und Sprachgebrauch untersuchen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Äußerungen/Texte in Verwendungszusammenhängen reflektieren und zunehmend bewusst gestalten • Wörter, Sätze und Texte untersuchen und Strukturen erkennen 		

Jahrgang: 7/8

Kompetenzbereich: Lesen

Die nachstehende Grafik (Artelt 2005a) verdeutlicht die verschiedenen Bedingungsfaktoren der Lesekompetenz. Ein wesentliches Lesermerkmal erfolgreicher Leser ist das Vorwissen. Ohne das Heranziehen externen Wissens ist ein Textverstehen komplexerer Texte nicht möglich. Lesekompetenz besteht also aus der Nutzung von textimmanenter Information und externem Wissen.



Übergeordnete Kategorie: Umgang mit verschiedenen Textsorten – Sach- und Gebrauchstexte

Themen: Festlegung durch die Fachkonferenz

Erwartete inhaltsbezogene Kompetenz:
Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich Informationen aus linearen und nichtlinearen Texten.

Kenntnisse und Fertigkeiten:

- Informationen entnehmen
- Beispiele für informierende Texte (Zeitungsbericht), regulierende Texte (Bestimmungen zum Betriebspraktikum, Jugendschutzgesetz) und instruierende Texte (Bedienungsanleitung) kennen
- nichtlineare Texte (unterschiedliche Diagramme, Kurvendarstellungen) lesen

Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Kompetenzbereichen/anderen Fächern:

Sprechen und Zuhören

- Sachen/Sachliches beschreiben, berichten
- informationsentnehmend zuhören

Schreiben

- berichten, beschreiben

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen:

- Wortschatz
- Textstruktur von Sachtexten

Sachunterricht/Naturwissenschaften/Sozialwissenschaften

- Sachinformationen, Darstellung von nicht-linearen Texten

Mathematik

- prozessbezogener Kompetenzbereich „Darstellen“

Methodenbezogene Kompetenzen:

fachspezifische Methoden und Arbeitstechniken, z. B.:

- Markierungstechniken
- Notizen machen
- Zusammenfassungen
- Klärung von Problemen
- Fragen stellen
- Gelesenes wiedergeben und Fragen beantworten
- Kapitel noch einmal durchgehen und wieder die wesentlichen Fragen beantworten

Medien und Materialien, z. B.:

- Sachtexte (Zeitschriften, Sachbücher, Lexika, Anleitungen, ...)
- Grafiken, Tabellen, Diagramme, Karikaturen,

Überprüfung durch Aufgabenformate (vgl. Sprechen und Zuhören) unter Berücksichtigung schwierigkeitsbestimmender Merkmale von Texten:

Textmerkmale		Voraussetzungen von Texten	
Komplexität	Veranschaulichung	Weltwissen	intertextuelles Wissen
- Handlung - Perspektivenvielfalt - Syntax - Schlussfolgerungen/ Verknüpfungen	- Bilder - Darstellungen - Grafiken	- historisches Wissen - soziales Beziehungs- wissen	- textsortenspezi- fisches Wissen - literarisches Wissen

4.4 Kompetenzbereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

„Anknüpfend an ihre Spracherfahrungen entwickeln die Kinder ihr Sprachgefühl weiter und gehen bewusster mit Sprache um. In altersgemäßen, lebensnahen Sprach- und Kommunikationssituationen erfahren und untersuchen Kinder die Sprache in ihren Verwendungszusammenhängen und gehen dabei auf die inhaltliche Dimension und die Leistung von Wörtern, Sätzen und Texten ein. Sie sprechen auch über Erfahrungen mit anderen Sprachen. Sie verfügen über ein Grundwissen an grammatischen Strukturen, einen Grundbestand an Begriffen und Verfahren zum Untersuchen von Sprache.“⁵ Die Schülerinnen und Schüler gewinnen erste Einsichten in die grammatischen Strukturen der Sprache. Sie machen sich bewusst, was sie oft intuitiv beherrschen. Für den Unterricht ist die dienende Funktion dieses Kompetenzbereichs in Bezug auf Sprech-, Lese- und vor allem Schreibsituationen zu beachten.

Schuljahrgang 2/4

Übergeordnete Kategorie	Erwartete Kompetenzen	Kenntnisse und Fertigkeiten
	Die Schülerinnen und Schüler	
Äußerungen in Verwendungszusammenhängen bewusst machen	erkennen zunehmend die Wirkung von Sprache in verschiedenen Verwendungszusammenhängen.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Unterschiede von gesprochener Sprache erkennen und die Wirkungen erfassen (Sprachhandlungssituationen auf dem Schulhof, im Klassenraum, Museum ...) ▪ Bilder, Metaphern, Redensarten zunehmend verstehen ○ Unterschiede von geschriebener Sprache erkennen und die Wirkungen erfassen (Tagebuchaufzeichnungen, SMS, E-Mail, Comic, Kinderbuch)
Wörter, Sätze und Texte untersuchen, Strukturen erkennen sowie im Sprechen und Schreiben anwenden	verfügen über erste Einsichten in Wort-, Satz- und Textstrukturen.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Laut-Buchstaben-Beziehungen entdecken ▪ Wortstämme identifizieren, neue Wörter bilden und umbilden ○ Wörter sammeln und ordnen ▪ Wörter unter verschiedenen Aspekten sammeln (z.B. Wortfelder, Oberbegriffe) ▪ Wortfamilien zusammenstellen ▪ Wörter alphabetisch sortieren ▪ Einführung in den Umgang mit Wörterlisten/-bücher

42

⁵ Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich, S.9

- Sätze erkennen
 - Texte in Sätze gliedern
 - Sätze erweitern
 - Satzteile umstellen
- mit Sprache experimentieren
- Merkmale einiger Wortarten kennen
 - Nomen (Konkreta, Einzahl, Mehrzahl)
 - Verben (Vorstellung von der Abfolge der Geschehnisse: was war; was ist; was kommt)
 - Adjektive
 - bestimmter Artikel als „Begleiter“
- syntaktische Regelmäßigkeiten kennen
 - Satzgrenzen werden erkannt: Punkt (Fragezeichen, Ausrufezeichen)
 - Komma bei Aufzählungen
 - Begriff „wörtliche Rede“
 - richtige Verwendung der Redezeichen bei vorangestellten Redebegleitsätzen
- sprachliche Operationen auf der Satzebene mit Anleitung nutzen
 - Klangprobe
 - Fragen
 - Ersetzen
 - Weglassen
 - Umstellen
- vollständige Sätze bilden
 - Subjekt
 - Prädikat
 - Objekt
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen im Umfeld entdecken (Deutsch - Herkunftssprachen; Deutsch - Regionalsprachen; Deutsch - Fremdsprache)

Schuljahrgang 5/6

Übergeordnete Kategorien	Erwartete Kompetenzen	Fertigkeiten / Kenntnisse
	Die Schülerinnen und Schüler	
<p>Äußerungen und Texte in Verwendungszusammenhängen reflektieren und zunehmend bewusst gestalten</p>	<p>Erkennen, dass es unterschiedliche „Sprachen in der Sprache“ gibt.</p> <p>erkennen an ausgewählten Beispielen des Alltags die fremdsprachlichen Einflüsse.</p> <p>kennen einige Gemeinsamkeiten und Unterschiede der deutschen und der englischen Sprache.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Sprache untersuchen und beschreiben, z. B. Sprechen mit Gleichaltrigen, Sprechen mit Erwachsenen, Umgangssprache, Regionalsprache, Comicsprache ○ Wortwahl zuordnen ○ Gebräuchliche, aus verschiedenen Sprachen (z.B. Englisch Französisch, Türkisch ...) stammende Wörter richtig anwenden ○ Bedeutung ausgewählter Fremdwörter kennen ○ Unterschiede (z.B.: Artikel, Groß-/Kleinschreibung) Gemeinsamkeiten (z.B.: Vater - father; das Haus ist grün - the house is green)
<p>Wörter, Sätze und Texte untersuchen, Strukturen erkennen sowie im Sprechen und Schreiben anwenden</p>	<p>kennen wichtige Merkmale einiger Wortarten.</p> <p>erweitern ihren Wortschatz.</p> <p>zerlegen Sätze in Satzglieder und unterscheiden Arten von Sätzen und Satzverbindungen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Möglichkeiten der Wortbildung kennen ○ Wortarten bestimmen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Artikel ▪ Nomen im Singular und Plural ▪ zusammengesetzte Nomen ▪ Fragewörter ▪ Personalpronomen ▪ Verben im Präsens, Perfekt, Futur I ▪ Adjektive mit Steigerungsformen ○ Leistungen bestimmter Wortarten (Nomen, Verb, Adjektiv) beschreiben ○ Gegensätze finden ○ Wortstamm und Wortfamilie kennen ○ Wortbedeutungen klären ○ zu einfachen Beispielen Wortfelder bilden ○ Wörterbücher benutzen ○ Satzglieder bestimmen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Subjekt

	wenden bei der Textproduktion Satzverbindungen und Satzarten an.	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Prädikat ○ Satzschlusszeichen setzen können ○ Sätze verbinden <ul style="list-style-type: none"> ▪ Satzreihe ▪ einfache Satzgefüge: Haupt- und Nebensatz ○ Satzarten bestimmen: Aussage-, Frage- und Aufforderungssatz ○ Klang-, Weglass-, Umstell- und Ersatzprobe verwenden ○ mit Sprache experimentieren
--	--	---

Schuljahrgang 7/8

45

Übergeordnete Kategorien	Erwartete Kompetenzen	Fertigkeiten / Kenntnisse
Äußerungen und Texte in Verwendungszusammenhängen reflektieren und zunehmend bewusst gestalten	Weiterführung aus 5/6 in zunehmender qualitativer Ausprägung	
Wörter, Sätze und Texte untersuchen, Strukturen erkennen sowie im Sprechen und Schreiben anwenden	<p>Weiterführung der Arbeit zu Wortarten aus 5/6</p> <p>Weiterführung der Wortschatzarbeit aus 5/6</p> <p>Weiterführung der Arbeit zu Sätzen und Satzverbindungen aus 5/6</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Wortarten (s. auch Schuljahrgang 5/6) bestimmen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktiv und Passiv (vergl. z.B. Anwendung in Technik, Hauswirtschaft) ▪ Nominalisierungen ○ Flexionsformen bilden ○ Leistungen der Wortarten beschreiben ○ direkte/indirekte Rede kennen ○ Informationen aus Wörterbüchern, Internet, ...

Schuljahrgang 9

Übergeordnete Kategorien	Erwartete Kompetenzen	Fertigkeiten / Kenntnisse
	Die Schülerinnen und Schüler	
Äußerungen und Texte in Verwendungszusammenhängen reflektieren und bewusst gestalten	Weiterführung aus 7/8 in zunehmender qualitativer Ausprägung	
Wörter, Sätze und Texte untersuchen, Strukturen erkennen sowie im Sprechen und Schreiben anwenden	<p>unterscheiden Wortarten und andere grammatische Kategorien wie Satzglieder.</p> <p>erweitern ihren Wortschatz.</p> <p>unterscheiden und verwenden zunehmend komplexe Satzstrukturen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ Wortarten und Satzglieder (s. Schuljahrgänge. 5 - 8) kennen ○ Verben im Plusquamperfekt, Futur II kennen ○ Indikativ / Konjunktiv I anwenden ○ Funktion von Wortarten benennen ○ verschiedene Wörterbücher (z. B. Synonymwörterbuch) kennen und nutzen ○ Infinitivsatz und indirekten Fragesatz kennen ○ das Attribut (Beifügung) als Satzgliedteil kennen

Mögliches Planungsraster für die Themenplanung im Fach Deutsch

<p>Sprechen und Zuhören</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit und zu anderen sprechen • vor anderen sprechen • verstehend zuhören • szenisch spielen und gestalten 	<p>Schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> • über Schreibfertigkeiten verfügen • richtig schreiben • einen Schreibprozess eigenverantwortlich gestalten 	<p>Lesen – mit Texten und Medien umgehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lesetechniken und Strategien zum Leseverstehen kennen und anwenden • Umgang mit Sach- und Gebrauchstexten • literarische Texte verstehen und nutzen • Medien verstehen und nutzen
<p>Methoden und Arbeitstechniken (werden an den Inhalten der Kompetenzbereiche erworben)</p>		
<p>Themen</p>		
<p>Sprache und Sprachgebrauch untersuchen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Äußerungen/Texte in Verwendungszusammenhängen reflektieren und zunehmend bewusst gestalten • Wörter, Sätze und Texte untersuchen und Strukturen erkennen 		

Schuljahrgang: 4

Kompetenzbereich: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Übergeordnete Kategorie: Äußerungen in Verwendungszusammenhängen bewusst machen

Thema: Festlegung durch die Fachkonferenz

Erwartete inhaltsbezogene Kompetenz:

Die Schülerinnen und Schüler erkennen zunehmend die Wirkung von Sprache in verschiedenen Verwendungszusammenhängen.

Hier: Verwendungszusammenhang Elektronische Medien (Elektronische Medien und Sprache - E-Mail, SMS, Videotexte, Lautsprecherdurchsagen, Navigationssysteme ...)

Kenntnisse und Fertigkeiten:

- Unterschiede von gesprochener Sprache erkennen und die Wirkungen erfassen
- Unterschiede von geschriebener Sprache erkennen und die Wirkungen erfassen (SMS, E-Mail, Video-Text ...)
- Sprache untersuchen und beschreiben
- Wortwahl zuordnen

Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen Kompetenzbereichen (Kenntnisse und Fertigkeiten)

Sprechen und Zuhören:

Verstehend zuhören

- Verstehen und Nicht-Verstehen zeigen
- Inhalte zuhörend verstehen

Schreiben:

Über Schreibfertigkeiten verfügen

- einen Ordnungsrahmen einhalten

Richtig schreiben

- einfache Rechtschreibtechniken und -strategien anwenden

Einen Schreibprozess eigenverantwortlich gestalten

- adressatenbezogen Produkte gestalten

Lesen – mit Texten und Medien umgehen:

Über Lesefähigkeiten verfügen

- Texte informationsentnehmend lesen
- Lesetechniken anwenden
- Informationen erkennen

Über Leseerfahrungen verfügen

- Lesestrategien anwenden

Methodenbezogene Kompetenzen:

fachspezifische Methoden und Arbeitstechniken, z. B.:

- Klang-, Weglass-, Umstell- und Ersatzprobe verwenden
- mit Sprache experimentieren

Medien und Materialien:

Handy, PC, Fernseher, Navigationssystem;

SMS, E-Mails aus dem privaten, schulischen und sonstigen Kontext; Videotexte, Lautsprecherdurchsagen (Bahnhof, Flughafen, Polizei)

Überprüfung durch z. B. folgende Aufgabenformate unter Berücksichtigung des funktionalen Zusammenhangs: adressaten- und sachbezogene Informationen übermitteln; Informationen entnehmen und Konsequenzen umsetzen:

- Verabredungen per SMS / E-Mail treffen
- wichtige Mitteilungen als SMS / E-Mail formulieren
- E-Mail als Alternative zum Brief gestalten
- SMS / E-Mail Informationen entnehmen, z.B. als Planungsgrundlage
- Videotexte als Informationsmöglichkeit (Programmplanung, „Serviceleistungen“) nutzen
- Lautsprecherhinweise in ihrem jeweiligen Adressatenbezug verstehen und evtl. erforderliche Schlussfolgerungen für das eigene Handeln ziehen
- Wegbeschreibungen (kritisch) nachvollziehen

5 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über den erreichten Kompetenzstand. Den Lehrkräften geben sie Orientierung für die weitere Planung des Unterrichts sowie für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung.

Leistungen im Unterricht werden in allen Kompetenzbereichen eines Fachs festgestellt. Dabei ist zu bedenken, dass die in den Materialien formulierten erwarteten Kompetenzen die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, nur in Ansätzen erfassen.

Grundsätzlich ist zwischen Lern- und Leistungssituationen zu unterscheiden. In Lernsituationen ist das Ziel der Kompetenzerwerb. Fehler und Umwege dienen den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen.

Bei Leistungs- und Überprüfungssituationen steht die Vermeidung von Fehlern im Vordergrund. Das Ziel ist, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen.

Ein an Kompetenzerwerb orientierter Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern durch geeignete Aufgaben einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in anspruchsvollen Leistungssituationen ein. Dies schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein.

Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer individuellen Lernfortschritte, die in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfasst werden, sind die Ergebnisse schriftlicher, mündlicher und anderer spezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen.

Festlegungen zur Anzahl der bewerteten schriftlichen Lernkontrollen trifft die Fachkonferenz.

Zu mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen zählen z. B.:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- mündliche Überprüfungen
- Unterrichtsdokumentationen (z. B. Protokoll, Mappe, Heft, Lesetagebuch, Portfolio)
- Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen
- szenische Darstellungen
- Präsentationen, auch mediengestützt (z. B. Referat, Lesung, Video, Hörbeispiel)
- Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten
- freie Leistungsvergleiche (z. B. Schülerwettbewerbe)

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung müssen für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein und erläutert werden.

Im Fach Deutsch werden bei der Leistungsbewertung alle Kompetenzbereiche des Fachs (Sprechen und Zuhören, Schreiben, Lesen - Umgang mit Texten und Medien, Sprache und Sprachgebrauch untersuchen) angemessen berücksichtigt.

Bei der Vorbereitung von Lernkontrollen ist festzulegen, welche Leistungen für die erfolgreiche Bewältigung einer Aufgabe zu erbringen und welche Aufgabenformate zur Überprüfung der erwarteten Kompetenzen geeignet sind. Die drei Anforderungsbereiche (vgl. Kap. 2) sind angemessen zu berücksichtigen.

Die Schülerinnen und Schüler müssen mit den Aufgabentypen vertraut sein.

Im Sinne der Förderung des prozesshaften Schreibens erhalten sie die Möglichkeit zu Vorarbeiten, bevor sie die Endfassung eines Textes anfertigen.

Jeder Unterricht hat die Aufgabe, die Lese- und Rechtschreibfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu festigen und zu erweitern.

Die Rechtschreibleistungen werden im Deutschunterricht durch verschiedene Verfahren überprüft und festgestellt:

- Texte abschreiben und nach Ansage schreiben
- Texte kontrollieren und korrigieren
- mit orthografischen Regelungen umgehen
- Rechtschreibhilfen nutzen

6 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben der Materialien einen schuleigenen Arbeitsplan.

Der schuleigene Arbeitsplan ist regelmäßig zu überprüfen und weiterzuentwickeln, auch vor dem Hintergrund interner und externer Evaluation. Die Fachkonferenz trägt somit zur Qualitätsentwicklung des Fachs und zur Qualitätssicherung bei.

Die Fachkonferenz

- erarbeitet Themen bzw. Unterrichtseinheiten, die den Erwerb der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und beachtet ggf. vorhandene regionale Bezüge,
- legt die zeitliche Zuordnung innerhalb der Doppeljahrgänge fest,
- empfiehlt die Unterrichtswerke und trifft Absprachen zu Lektüren und sonstigen Materialien, die für das Erreichen der Kompetenzen wichtig sind,
- entwickelt ein fachbezogenes und fachübergreifendes Konzept zum Einsatz von Medien,
- benennt fachübergreifende und fächerverbindende Anteile der Fachmaterialien, auch unter Berücksichtigung des Curriculums Mobilität,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und der fachbezogenen Hilfsmittel,
- trifft Absprachen über die Anzahl und Verteilung verbindlicher Lernkontrollen im Schuljahr,
- trifft Absprachen zur Konzeption und Bewertung von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Lernkontrollen,
- bestimmt das Verhältnis von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Leistungen bei der Festlegung der Zeugnisnote,
- wirkt mit an Konzepten zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern beim Übergang in weiterführende oder berufsbezogene Bildungsgänge,
- berät über Differenzierungsmaßnahmen,
- wirkt bei der Entwicklung des Förderkonzepts der Schule mit und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab,
- initiiert und fördert Anliegen des Fachs bei schulischen und außerschulischen Aktivitäten (Nutzung außerschulischer Lernorte, Projekte, Teilnahme an Wettbewerben, Lesungen, Theaterbesuche, Besichtigungen, Bibliotheksführungen etc.),
- stimmt die fachbezogenen Arbeitspläne der Grundschule und der weiterführenden Schule ab,
- entwickelt ein Fortbildungskonzept für die Fachlehrkräfte.

Förderschwerpunkt Lernen
Schuljahrgänge 3-9

Englisch

Inhalt	Seite
1 Bildungsbeitrag des Fachs Englisch	55
2 Unterrichtsgestaltung im Fach Englisch	57
3 Erwartete Kompetenzen	58
3.1 Funktionale kommunikative Kompetenzen	59
3.1.1 Kommunikative Fertigkeiten	60
Hör- und Hör- / Sehverstehen	61
Lesen / Leseverstehen	62
Sprechen	63
Schreiben	65
Sprachmittlung	65
3.1.2 Verfügung über sprachliche Mittel	66
Wortschatz	66
Grammatik	67
Aussprache und Intonation	68
Orthografie	68
3.2 Methodenkompetenzen	69
3.3 Interkulturelle Kompetenzen	70
4 Leistungsbeobachtung, Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	71
5 Anregungen für einen kompetenzorientierten Unterricht	74
6 Aufgaben der Fachkonferenz	76
Anhang	77

1 Bildungsbeitrag des Fachs Englisch

Die politische, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung Europas im Kontext zunehmender internationaler Kooperation und Globalisierung stellt neue Anforderungen an das Fremdsprachenlernen. Der Erwerb kommunikativer und interkultureller Kompetenzen in anderen Sprachen ist eine wichtige Voraussetzung erfolgreicher Kommunikation. Sprachenlernen ist damit eine der wesentlichen Herausforderungen, die mit dem Auftrag des lebenslangen Lernens auf die Gesellschaft, auf die Bildungssysteme und den Einzelnen zukommen.

Für den schulischen Fremdsprachenunterricht bedeutet dies einen erhöhten Anwendungsbezug, die Ausrichtung auf interkulturelle Handlungsfähigkeit ebenso wie die Notwendigkeit des Aufbaus einer umfassenden Methodenkompetenz.

Die Entwicklung interkultureller Kompetenzen ist eine übergreifende Aufgabe der Schule. Der fremdsprachliche Unterricht leistet hierzu einen besonderen Beitrag. Angesichts der zunehmenden persönlichen und medialen Erfahrung kultureller Vielfalt ist es auch Aufgabe des Fremdsprachenunterrichts, Schülerinnen und Schüler zu kommunikationsfähigen und damit offenen, toleranten und mündigen Bürgern in einem zusammenwachsenden Europa zu erziehen.

Da eine zentrale Aufgabe der Förderschule die Rückführung der Schülerinnen und Schüler in die allgemeine Schule ist, hat sich die Arbeit in der Förderschule an den organisatorischen und inhaltlichen Vorgaben der allgemeinen Schule zu orientieren. In den Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen muss daher auch Englischunterricht angeboten werden.

In der Auseinandersetzung mit Medien eröffnen sich den Schülerinnen und Schülern erweiterte Möglichkeiten der Wahrnehmung, des Verstehens und Gestaltens. Eine bewusste Nutzung der Medienvielfalt erfordert Strategien der Informationssuche und Informationsprüfung wie das Erkennen und Formulieren des Informationsbedarfs, das Identifizieren und Nutzen unterschiedlicher Informationsquellen, das Identifizieren und Dokumentieren der Informationen sowie das Prüfen auf thematische Bedeutsamkeit, sachliche Richtigkeit und Vollständigkeit. Derartige Strategien sind Elemente, um übergreifende Methodenkompetenz zu erlangen.

Durch analytische und produktive Annäherungen erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass Medienprodukte Ergebnisse eines Gestaltungsprozesses sind und dass Wirkung und Einfluss der Medien kritisch bewertet und eingeschätzt werden müssen. Medien unterstützen die individuelle und aktive Wissensaneignung, fördern selbstgesteuertes, kooperatives und kreatives Lernen sowie die Fähigkeit, Aufgaben und Problemstellungen selbständig und lösungsorientiert zu bearbeiten.

Systematisch zu entwickeln sind ebenfalls methodische Kompetenzen für das Arbeiten mit Texten, zur aufgabenbezogenen, anwendungs- und produktorientierten Gestaltung von mündlichen und schriftlichen Texten, zum selbständigen und kooperativen Sprachenlernen als Grundlage für den Erwerb

weiterer Sprachen, für das lebenslange (Sprachen-)Lernen und den Ausbau der herkunfts- und fremdsprachlichen Kompetenzen.

Das fachbezogene Lernen wird durch fächerverbindendes und fachübergreifendes Lernen ergänzt und bereichert. Ausgehend von konkreten fachlichen Themen sollen übergreifende Bezüge zu einem Fach oder mehreren Fächern hergestellt werden, um das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler für Zusammenhänge zu wecken und um über Vernetzung von Inhaltsbereichen die Nachhaltigkeit des Kompetenzerwerbs zu fördern.

Als Verkehrssprache unserer globalisierten Welt fällt der englischen Sprache die Schlüsselrolle bei der Entwicklung von Fremdverstehen, Empathie und der friedlichen Verständigung von Menschen zu. Englisch ist für viele Millionen Menschen Nationalsprache, Zweitsprache oder Amtssprache und außerdem die wesentliche Kommunikationssprache der modernen Wissenschaft und Technik, der internationalen Wirtschaft und Politik. Das Zusammenwachsen Europas und die Zuwanderung von Menschen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erfordern heute Englischkenntnisse als Verständigungsgrundlage.

Weltoffenheit und Mobilität werden nicht nur von politischen, kulturellen oder wirtschaftlichen Führungskräften gefordert, sondern ein souveräner Umgang mit der englischen Sprache ist zunehmend Voraussetzung für berufliche Qualifikation und berufliches Bestehen. Damit die Schülerinnen und Schüler im internationalen Kontext bestehen und aktiv die Zukunft mitgestalten können, hat der moderne Englischunterricht die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler auf die sprachlichen Herausforderungen in Beruf und Gesellschaft vorzubereiten.

Darüber hinaus prägt Englisch in vielfacher Form (Sport, Mode, Musik, Film, Computer) die Alltagswelt und -sprache von Jugendlichen und beeinflusst deren Haltungen und Einstellungen in hohem Maße. Es ist daher notwendig, dass diese natürliche Sprachgegenwart im Unterricht bewusst gemacht und kritisch reflektiert wird.

Da Englisch in der Regel als erste Fremdsprache gelernt wird, legt der Englischunterricht die Grundlage für die Entwicklung einer Sprachbewusstheit, die lebenslanges Lernen in diesem Bereich ermöglicht.

Die verschiedenen Herkunftssprachen in den Lerngruppen einschließlich der „kleinen“ Sprachen (lesser used languages) erfahren im Englischunterricht des Förderschwerpunkts Lernen besondere Berücksichtigung. Diese Sprachen und die besonderen Kompetenzen ihrer Sprecherinnen und Sprecher werden als Bereicherung für den Englischunterricht und als Anlass zu Sprachbetrachtungen und Sprachvergleichen aufgegriffen und genutzt.

Das Fremdsprachenlernen in der Förderschule legt den Schwerpunkt verstärkt auf die Fertigkeiten Hör-, Hör-/Sehverstehen und Teilnahme an Gesprächen, während die Kompetenzen in den Bereichen Orthographie, Grammatik, Aussprache und Intonation sowie freies Sprechen deutlich geringer gewichtet werden.

2 Unterrichtsgestaltung im Fach Englisch

Fremdsprachenlernen und die erfolgreiche Anwendung einer fremden Sprache sind komplexe, mentale Prozesse, bei denen unterschiedliche Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen individuell verschieden zusammen wirken.

Der Unterricht in der Förderschule muss die unterschiedlichen Lernausgangslagen und Lern dispositionen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen. Er basiert auf der Annahme, dass die Schülerinnen und Schüler die englische Sprache nicht linear und in gleicher zeitlicher Abfolge erlernen, sondern vielmehr individuell und kumulativ. Der Englischunterricht orientiert sich des Weiteren am Unterrichtsumfang, der sich aus der Stundentafel der Grundschule, der Hauptschule sowie aus den Förderbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler ergibt.

Der handlungs-, prozess- und ergebnisorientierte Unterricht erfolgt in der Zielsprache (Prinzip der funktionalen Einsprachigkeit). Er berücksichtigt die rezeptiven und produktiven kommunikativen Fertigkeiten gleichermaßen. Die Bereiche an *Gesprächen teilnehmen* und *zusammenhängendes Sprechen* haben dabei eindeutigen Vorrang vor Lesen und Schreiben, wobei dem Schreiben eine ausschließlich dienende Funktion zukommt. Das Sprachhandeln im Englischunterricht findet in authentischen, bedeutungsvollen und herausfordernden Situationen statt (Prinzip der Authentizität). Für die Förderschullehrkräfte besteht dabei die besondere Herausforderung, authentische, altersangemessene Unterrichtssituationen zu konzipieren.

Die Lernatmosphäre muss es zulassen, dass die Schülerinnen und Schüler ermutigt werden, mit Sprache zu experimentieren. Das schließt den konstruktiven Umgang mit Fehlern ein.

Zugunsten einer gelingenden fremdsprachlichen Verständigung wird die formale Korrektheit den kommunikativen Zwecken untergeordnet (Prinzip der funktionalen Fehlertoleranz).

Dem Üben im Englischunterricht der Förderschule kommt eine große Bedeutung zu. Phasen des abwechslungsreichen, übenden Lernens dienen immer der mitteilungsbezogenen Kommunikation (Prinzip des Übens). „Geläufige Beherrschung sprachlicher Mittel und sprachbezogener Arbeitstechniken sind nicht durch lineares Durchnehmen thematischer und formaler Lerneinheiten zu bewirken, sondern durch zyklisch wiederkehrende Möglichkeiten, Gelerntes anzuwenden und einzusetzen.“¹ „In dieser Weise ergibt sich durch Wiederaufnahme und Anwendung des bereits Gelernten und durch Hinzufügung weiteren Sprachmaterials im neuen thematischen Zusammenhang eine kontinuierlich wachsende Kompetenz im Umgang mit der fremden Sprache.“²

¹ BIG Grundlagenpapier, München 2004, Seite 7

² a.a.O., Seite 12

3 Erwartete Kompetenzen

Im Englischunterricht ist die sprachliche und interkulturelle Handlungsfähigkeit das übergeordnete Ziel. Erfolgreiches sprachliches Handeln umfasst die Fähigkeit zur Rezeption, Interaktion und Produktion. Hierbei greifen die drei im Strukturmodell dargestellten Bereiche der funktionalen kommunikativen und der interkulturellen Kompetenzen sowie der Methodenkompetenzen ineinander.

Bei den funktionalen kommunikativen Kompetenzen wirken die kommunikativen Fertigkeiten und die sprachlichen Mittel zusammen. Die kommunikativen Fertigkeiten sind Hör- und Hör-/Sehverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben und Sprachmittlung. In den beiden erstgenannten rezeptiven Fertigkeiten erreichen die Schülerinnen und Schüler eine höhere Kompetenzstufe als in den produktiven Fertigkeiten Sprechen und Schreiben. Mit Sprachmittlung ist insbesondere die Fertigkeit des sinngemäßen Übertragens in Fremd- und Herkunftssprache zur Bewältigung von Kommunikationssituationen gemeint.

Zu den sprachlichen Mitteln gehören Wortschatz, Grammatik, Aussprache, Intonation und Orthografie. Sie sind funktionale Bestandteile der Kommunikation und haben grundsätzlich dienende Funktion.

In der Auseinandersetzung mit den Inhalten werden darüber hinaus Methodenkompetenzen erworben. Die Lernenden setzen sich mit fachspezifischen Methoden, Arbeitstechniken, Lernstrategien und der Organisation des Sprachlernprozesses auseinander, um ihren Lernweg zunehmend selbständiger und effektiver gestalten zu können.

Im Bereich der interkulturellen Kompetenzen werden Schülerinnen und Schüler fortschreitend befähigt, fremdsprachliche Äußerungen vor dem Hintergrund ihrer eigenen kulturellen Identität zu deuten, zu werten und zu beurteilen. Sie eignen sich soziokulturelles Orientierungswissen an, entwickeln Interesse und Bewusstsein für eigene sowie andere Verhaltensweisen und gehen tolerant und kritisch mit kulturellen Differenzen um. Ziel ist die praktische Bewältigung von interkulturellen Begegnungssituationen.



Erläuterungen

Methodenkompetenzen: siehe S. 69ff (3.2)

Kommunikative Fertigkeiten: siehe S. 60ff

Verfügung über sprachliche Mittel: siehe S. 66ff

Interkulturelle Kompetenzen: siehe S. 70f (3.3)

3.1 Funktionale kommunikative Kompetenzen

Die Materialien beschreiben Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler erreichen und die sie in Kommunikationssituationen nachweisen sollten. Sowohl die Aufgaben als auch die Unterrichtsgestaltung sind so anzulegen, dass die Schülerinnen und Schüler diese Kompetenzansprüche erfüllen können.

Die im Folgenden dargestellten Kompetenzen dürfen nicht als einzelne, isolierte Vorgaben verstanden werden, sondern jede Kompetenz ist Bestandteil eines komplexen Beziehungsgeflechts aller Kompetenzen.

Im Bereich der funktionalen kommunikativen Kompetenzen haben die kommunikativen Fertigkeiten Priorität. Sprachliche Mittel dienen ihrer Realisierung. Vorrangig ist demnach die kommunikative Absicht, die durch unterschiedliche sprachliche Mittel verwirklicht werden kann.

Da sich Sprachenlernen darüber hinaus in jeder Lernerbiografie anders vollzieht und keiner linearen Progression folgt, ist es nicht möglich, konkrete Vorgaben für eine lineare Progression des Erwerbs sprachlicher Mittel festzulegen.

Bei den Formulierungen der gewünschten Lernergebnisse für die funktionalen kommunikativen Kompetenzen sind die kommunikativen Fertigkeiten im Sinne der Verwirklichung von Kommunikationsabsichten zwar als Progression von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe formuliert, die sprachlichen Mittel lassen sich aus den genannten Gründen jedoch nicht als progressive Aufzählung von Strukturen oder Wortschatzeinheiten festlegen. Für den Bereich der Grammatik wird auf Situationen hingewiesen, in denen durch unterschiedliche grammatische Formen Kommunikationsabsichten realisiert werden können. Für den Wortschatz werden ebenfalls Themenfelder und Situationen angegeben. Die konkrete Auswahl der zu vermittelnden Lexik und Grammatik ergibt sich aus dem Unterrichtszusammenhang unter Einbeziehung individueller Interessen und Bedürfnisse.

3.1.1 Kommunikative Fertigkeiten

Die ausgewiesenen erwarteten Kompetenzen orientieren sich an dem vom Europarat herausgegebenen Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GeR) und den Bildungsstandards für die erste Fremdsprache für den Hauptschulabschluss (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 04.12.2003). Der GeR wurde erstellt, um die Ergebnisse des Lehrens und Lernens von Sprachen in Europa vergleichbar zu machen, indem er ausgehend von Verwendungssituationen der Sprache Niveaustufen des Sprachkönnens benennt und beschreibt. Die Globalskalen des GeR befinden sich im Anhang.

Die erwarteten Kompetenzen dieser Materialien definieren Regelanforderungen, die eine erfolgreiche Mitarbeit in den folgenden Schuljahrgängen erwarten lassen. Im Sinne der Niveaue Konkretisierung sind teilweise Zwischenstufen zu den im GeR genannten Kompetenzstufen formuliert worden.

Die erwarteten Kompetenzen beschreiben die erworbene Ausprägung der gewünschten Lernergebnisse nach den Schuljahrgängen 4, 6, 8 und 9. Sie definieren Leistungen, die eine erfolgreiche Mitarbeit in den darauf folgenden Schuljahrgängen erwarten lassen. Die gewünschten Lernergebnisse werden jeweils durch einzelne Kompetenzerwartungen konkretisiert.

Folgende Kompetenzstufen des GeR werden am Ende der Schuljahrgänge 4, 6, 8 und 9 erreicht:

Schuljahrgang	Hör- und Hör-/ Sehverstehen	Lesen	Sprechen	Schreiben
4	Annäherung an A1	keine Deskriptoren verfügbar	keine Deskriptoren verfügbar	keine Deskriptoren verfügbar
6	A 1	Annäherung an A 1	Annäherung an A 1	keine Deskriptoren verfügbar
8	A 2-	A 1	A1	Annäherung an A 1
9	A 2+	A 2-	A 2-	Annäherung an A 1

Deskriptoren: Beschreibungen der Standards nach dem GeR

Die Impulse, Übungen und Überprüfungsformate in Kapitel 5 bieten Anregungen für einen kompetenzorientierten Unterricht. Eine Übersicht über die schulform- und niveaustufenbezogene Progression befindet sich im Anhang.

Hör- und Hör-/Sehverstehen

Schuljahrgang 4

Am Ende des vierten Schuljahrgangs erkennen die Schülerinnen und Schüler vertraute Wörter und ausgewählte grundlegende Satzmuster wieder und verstehen sie, wenn sehr langsam (mit Sprechpausen, nicht verlangsamtes Sprechtempo) und deutlich gesprochen wird (Annäherung an A1).

Die Schülerinnen und Schüler

- sind aufmerksam der Sprache gegenüber und können sich auf einsprachige Unterrichtsphasen einlassen,
- ordnen gesprochenen Worten Bilder oder Gegenstände zu,
- erkennen Schlüsselwörter wieder, die sich auf die eigene Person und die unmittelbare Lebenswelt beziehen,
- verstehen erste wenige Fragen und Aussagen, die sich auf die eigene Person und die unmittelbare Lebenswelt beziehen,
- verstehen einfache Anweisungen im Unterrichtsalltag.

Schuljahrgang 6

Am Ende des 6. Schuljahrgangs können die Schülerinnen und Schüler Globalinformationen und erfragte Detailinformationen verstehen, wenn die Themen unmittelbaren Ich-Bezug aufweisen, sehr langsam und deutlich gesprochen wird, vertrautes Sprachmaterial verwendet wird und Verstehenshilfen gegeben werden (A1).

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Fremdsprache von anderen Sprachen unterscheiden,
- einfache Aufforderungen, Fragen und Erklärungen im Unterricht mit Hilfen verstehen,
- das Thema von einfachen, kurzen Dialogen verstehen,
- einfache und kurze Mitteilungen und Anweisungen verstehen und befolgen,
- sehr kurzen, sehr langsam und deutlich gesprochenen, ggf. mehrfach präsentierten Tonaufnahmen das Thema und geforderte, explizit genannte Informationen entnehmen,
- vertraute Wortbilder erkennen und diese Bildern zuordnen.

Schuljahrgänge 8

Am Ende des 8. Schuljahrgangs können die Schülerinnen und Schüler Globalinformationen und erfragte Detailinformationen verstehen, wenn die Themen einen deutlichen Lebensweltbezug aufweisen, langsam und deutlich gesprochen wird und vertrautes Sprachmaterial verwendet wird (A2-).

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache Aufforderungen, Fragen und Erklärungen im Unterricht verstehen,
- das Thema und wesentliche Kernaussagen von einfachen Dialogen verstehen,
- die wesentlichen Informationen aus kurzen, klaren und einfachen Durchsagen und Mitteilungen verstehen, wenn die Situationen den Schülern bekannt sind,

- kurzen, deutlich gesprochenen Tonaufnahmen mit unterstützendem Bildmaterial und hypothesenbildenden Einführungen die wesentlichen Informationen entnehmen,
- das Thema sowie die Grundgedanken von kurzen, audiovisuellen Darbietungen erfassen,
- gesprochene Aussagen auf Wort- und Satzebene entsprechenden Bildern zuordnen.

Schuljahrgang 9

Am Ende des 9. Schuljahrgangs können die Schülerinnen und Schüler gesprochenen Alltagsdialogen und Texten mit Bild- und Sprachanteil mit vertrauter Thematik geforderte Informationen entnehmen, wenn die Themen einen deutlichen Lebenswelt- und Berufsbezug aufweisen und deutlich gesprochen wird (A2).

Die Schülerinnen und Schüler können

- Aufforderungen, Fragen und Erklärungen im Unterricht verstehen,
- das Thema sowie die Hauptpunkte von kurzen Dialogen verstehen,
- die wesentlichen Informationen aus klaren und einfachen Durchsagen und Mitteilungen verstehen, wenn die Situationen den Schülern bekannt sind,
- kurzen, deutlich gesprochenen Tonaufnahmen mit unterstützendem Bildmaterial und hypothesenbildenden Einführungen die wesentlichen Informationen entnehmen,
- das Thema sowie die Grundgedanken von kurzen, audiovisuellen Darbietungen erfassen,
- gesprochene Aussagen auf Wort- und Satzebene entsprechenden Bildern zuordnen.

Lesen / Leseverstehen

Schuljahrgang 4

Am Ende des vierten Schuljahrgangs erkennen die Schülerinnen und Schüler das Wortbild vertrauter Wörter ganzheitlich wieder und verstehen sie (keine Deskriptoren verfügbar).

Schuljahrgang 6

Am Ende des sechsten Schuljahrgangs erkennen die Schülerinnen und Schüler das Wortbild vertrauter Wörter und grundlegender Satzmuster ganzheitlich wieder und verstehen sie. (Annäherung an A1)

Die Schülerinnen und Schüler können

- Wörter lesen, die ihnen bekannt sind (Zuordnung Klangbild - Wortbild),
- gelesene bekannte Wörter in ihrer Bedeutung verstehen.
- grundlegende Satzmuster ganzheitlich lesen.

Schuljahrgang 8

Am Ende des 8. Schuljahrgangs können die Schülerinnen und Schüler sehr kurze, einfache Texte mit unmittelbarem Ich-Bezug und gebräuchlichen Wendungen Satz für Satz erlesen und verstehen (A1).

- einfache, kurze, häufig wiederkehrende schriftliche Arbeitsanweisungen im Unterricht verstehen,
- kurze und einfache Texte mit Hilfen global verstehen,

- einfachen, kurzen Texten mit Hilfen offensichtliche Informationen entnehmen.

Schuljahrgang 9

Am Ende des 9. Schuljahrgangs können die Schülerinnen und Schüler kurze, einfache Texte mit direktem Lebensweltbezug lesen und verstehen, die einen sehr frequenten Wortschatz und einen gewissen Anteil international bekannter Wörter enthalten (A2-).

Die Schülerinnen und Schüler können

- bekannte, schriftliche Aufgabenstellungen im Unterricht verstehen,
- einfache Alltagstexte mit vertrauter Thematik mit Hilfe geübter und angeleiteter Texterschließungstechniken verstehen,
- Textteile in einem vorgegebenen Text wiederfinden (gezielt Informationen entnehmen).

Sprechen

Schuljahrgang 4

An Gesprächen teilnehmen

Am Ende des vierten Schuljahrgangs verständigen sich die Schülerinnen und Schüler mit Unterstützung in elementarer Form über Themen, die sich auf die eigene Person und die unmittelbare Lebenswelt beziehen (keine Deskriptoren verfügbar).

Die Schülerinnen und Schüler

- gebrauchen einfache Gruß- und Abschiedsformeln,
- beantworten kurze Fragen zu Themen der eigenen Person und der unmittelbaren Lebenswelt mit Hilfe einfacher bekannter Redemittel oder in Einwortsätzen,
- erfragen elementare Informationen über eine Person.

Zusammenhängendes Sprechen

Am Ende des vierten Schuljahrgangs sprechen die Schülerinnen und Schüler nach Vorbereitung in einfacher Form zu Themen, die sich auf die eigene Person und die unmittelbare Lebenswelt beziehen (Annäherung an A1).

Die Schülerinnen und Schüler

- singen gemeinsam geübte Lieder und sprechen kurze Reime nach,
- stellen sich oder andere Personen in elementarer Form vor.

Schuljahrgang 6

An Gesprächen teilnehmen

Am Ende des sechsten Schuljahrgangs verständigen sich die Schülerinnen und Schüler mit Unterstützung in einfacher Form über Themen mit unmittelbarem Lebensbezug (A1).

Die Schülerinnen und Schüler können

- Zustimmung oder Ablehnung in elementarer Form ausdrücken
- elementare Phrasen des classroom discourse anwenden,
- eingeübte Redewendungen anwenden,

- auf einfache, standardisierte Fragen in elementarer Weise antworten.

Zusammenhängendes Sprechen

Am Ende des sechsten Schuljahrgangs sprechen die Schülerinnen und Schüler in elementarer Form zu Themen, die sich auf die eigene Person und die unmittelbare Lebenswelt beziehen.

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich selbst in elementarer Form vorstellen,
- zuvor eingeübte, gefestigte sehr kurze Texte sprechen.

Schuljahrgang 8

An Gesprächen teilnehmen

Am Ende des 8. Schuljahrgangs können die Schülerinnen und Schüler sehr kurze, formalisierte Gesprächssituationen mit Themen unter Zuhilfenahme vorgegebener Redemittel bewältigen (A1).

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich am classroom discourse situationsangemessen beteiligen,
- bekannte und eingeübte Redewendungen gezielt anwenden,
- sehr kurze, formalisierte Gesprächssituationen mit Themen unmittelbaren Alltagsbezugs unter Zuhilfenahme vorgegebener, eingeübter Redemittel bewältigen (auch in Schüler-Schüler Situation).

Zusammenhängendes Sprechen

Am Ende des 8. Schuljahrgangs können die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe einfacher und vorgegebener Redemittel zu Themen mit deutlichem Lebensweltbezug sprechen.

Die Schülerinnen und Schüler können

- Arbeitsergebnisse nach Vorbereitung in elementarer Form präsentieren,
- Gegenstände, Personen und Aktivitäten in einfacher Weise beschreiben,
- in kurzen Sätzen in Form einer einfachen Aufzählung themenbezogen berichten.

Schuljahrgang 9

An Gesprächen teilnehmen

Am Ende des 9. Schuljahrgangs können sich die Schülerinnen und Schüler in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen über vertraute Routineangelegenheiten in Zusammenhang mit Arbeit und Freizeit geht. Sie können sehr kurze Kontaktgespräche führen, verstehen aber kaum genug, um das Gespräch selbst in Gang halten zu können (A2-).

Die Schülerinnen und Schüler können

- Zustimmung und Ablehnung ausdrücken,
- bekannte Redewendungen situationsangemessen anwenden,
- kurze, formalisierte Gesprächssituationen mit Themen unmittelbaren Alltagsbezugs unter Zuhilfenahme vorgegebener, eingeübter Redemittel bewältigen (auch in Schüler-Schüler Situation),

- einfache Fragen stellen und beantworten.

Zusammenhängendes Sprechen

Am Ende des 9. Schuljahrgangs können die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe vorgegebener Redemittel in elementarer Weise zu Themen mit deutlichem Alltagsbezug sprechen.

Die Schülerinnen und Schüler können

- Arbeitsergebnisse in elementarer Form vorstellen,
- mit Hilfe einfacher, teilweise automatisierter Wendungen themenbezogen berichten und Erlebtes erzählen,
- Gegenstände, Personen und Aktivitäten in einfacher Weise beschreiben.

Schreiben

Schuljahrgang 4

Am Ende des vierten Schuljahrgangs können die Schülerinnen und Schüler unter Zuhilfenahme von Vorlagen und Bildern einzelne Wörter zur eigenen Nutzung abschreiben (keine Deskriptoren verfügbar).

Schuljahrgang 6

Am Ende des sechsten Schuljahrs können die Schülerinnen und Schüler Wörter und einzelne Sätze nach schriftlicher Vorlage zur eigenen Nutzung abschreiben (keine Deskriptoren verfügbar).

Schuljahrgang 8

Am Ende des 8. Schuljahrgangs können die Schülerinnen und Schüler einfache, isolierte Wendungen und Sätze mit Hilfe von strukturierendem Wortmaterial schreiben (Annäherung an A1).

Die Schülerinnen und Schüler können

- Textmuster erkennen, Bausteine austauschen und einfügen.

Schuljahrgang 9

Am Ende des 9. Schuljahrgangs können die Schülerinnen und Schüler einfache, isolierte Wendungen und Sätze mit Hilfe von strukturiertem und strukturierendem Wortmaterial schreiben (Annäherung an A1, quantitative Steigerung).

Die Schülerinnen und Schüler können

- Textmuster erkennen, Bausteine austauschen und einfügen.

Sprachmittlung

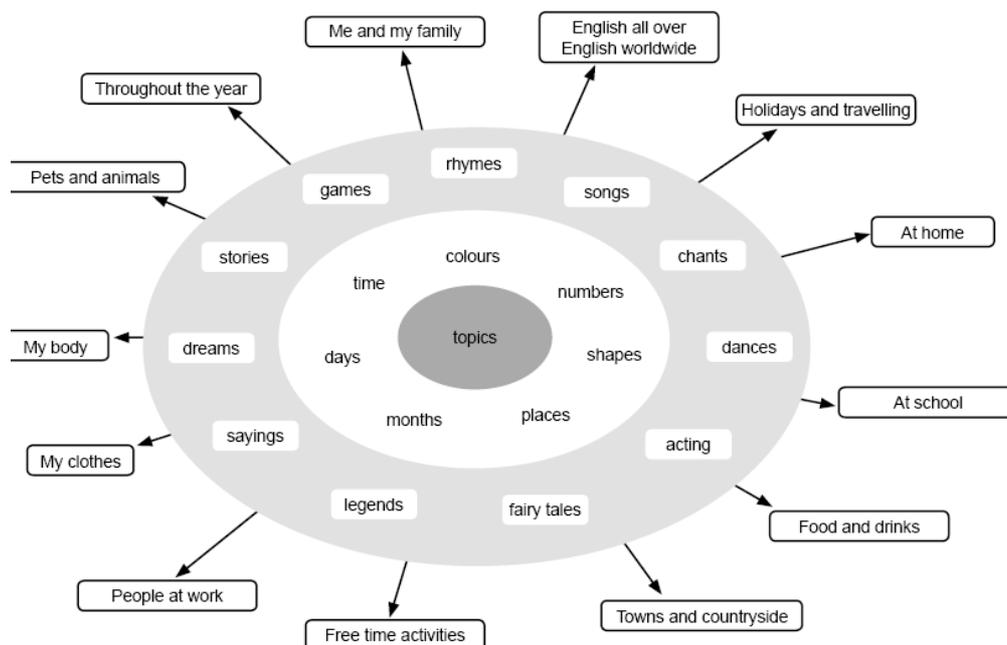
Die Richtung der Sprachmittlung und Komplexität der zu bewältigenden Äußerungen und Situationen richten sich nach dem jeweils erreichten Niveau in den rezeptiven Fertigkeiten (Hören und Lesen) (Sprachmittlung in die Muttersprache) und produktiven Fertigkeiten (Sprechen und Schreiben) (Sprachmittlung in die Fremdsprache).

Die Schülerinnen und Schüler setzen zunehmend Strategien und Hilfsmittel ein (Bildwörterbücher, Orientierung an Bedürfnissen des Gesprächspartners, Umschreibungen, Mimik und Gestik).

3.1.2 Verfügung über sprachliche Mittel

Wortschatz

Schaubild³



Hinweise:

In der Grafik sind im Innenkreis elementare, wiederkehrende Themenbereiche dargestellt. Der zweite Kreis beinhaltet methodische Ansätze/Möglichkeiten der Umsetzung. Die äußeren Felder geben exemplarisch weitere Themen an.

Die Fachkonferenz Englisch setzt inhaltlich Schwerpunkte für die einzelnen Jahrgänge und/oder Doppeljahrgänge bzw. -stufen, wobei sich der Wortschatz der einzelnen Themen spiralförmig in den nachfolgenden Jahrgängen erweitert.

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, in Alltagssituationen kommunikativ zu handeln. Dafür ist es notwendig, über einen elementaren produktiven und rezeptiven Wortschatz zu verfügen, der sich aus vertrauten Themenbereichen entwickelt und gebräuchliche und vielseitig verwendbare Wörter und Wendungen einschließt. Die Vermittlung des Wortschatzes erfolgt immer im Hinblick auf die Förderung der kommunikativen Fertigkeiten.

Die rezeptive Verfügbarkeit geht über die produktive Anwendung hinaus.

³ In Anlehnung an den Rahmenlehrplan für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen (Berlin) für den Bildungsgang zum Erwerb des Abschlusses der Allgemeinen Förderschule (Brandenburg), 2007, S.101)

Schuljahrgang 4

Am Ende des vierten Schuljahrgangs verfügen die Schülerinnen und Schüler über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern und Wendungen, die sich auf bestimmte konkrete Situationen beziehen (keine Deskriptoren verfügbar).

Die Schülerinnen und Schüler

- verwenden Bildwörterbücher unter Anleitung.

Schuljahrgang 6

Am Ende des 6. Schuljahrgangs verfügen die Schülerinnen und Schüler über einen elementaren Bestand einzelner Wörter und Wendungen, um sich in strukturierten Kommunikationssituationen äußern zu können (Annäherung an A1).

Schuljahrgang 8

Am Ende des 8. Schuljahrgangs verfügen die Schülerinnen und Schüler über einen elementaren Vorrat an Wörtern und Wendungen, die sich auf ausgewählte konkrete Situationen beziehen (A1).

Schuljahrgang 9

Die bekannten Themenbereiche werden vertieft und erweitert/ergänzt. Am Ende des neunten Schuljahrgangs verfügen die Schülerinnen und Schüler über einen ausreichenden Wortschatz, um elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht werden zu können und um einfache Grundbedürfnisse befriedigen zu können (A2-).

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über ein sehr begrenztes sprachliches Repertoire, mit dem sie häufig geübte Alltagssituationen bewältigen können; in nicht routinemäßigen Situationen kommt es häufig zu Abbrüchen und Missverständnissen.
- verfügen über genügend sprachliche Mittel, um in einfacher Form ihre Ansicht zu vertrauten Themen zu äußern.

Grammatik

Grammatik hat eine ausschließlich dienende Funktion, wird in anderen Zusammenhängen angeboten und angewandt und nicht isoliert betrachtet. „Den Lernenden wird durch eine sorgfältig strukturierte Präsentation und durch vielfältige Übungsformen ermöglicht, das vorhandene Regelsystem der Fremdsprache weitgehend unbewusst aufzubauen.“ (BIG, S.11)

Die Schülerinnen und Schüler können einfache Strukturen intentions- und situationsangemessen verwenden, machen dabei aber noch elementare Fehler. Trotzdem wird in der Regel klar, was sie zum Ausdruck bringen möchten. Die grammatischen Kompetenzen werden sukzessive aufgebaut. Die rezeptive Verfügbarkeit geht über die produktive Anwendung hinaus.

Schuljahrgang 4

Den Lernenden wird durch verstehbare, sorgfältig strukturierte Sprachangebote und durch vielfältige Übungsformen ermöglicht, grundlegende Elemente des Regelsystems der englischen Sprache unbewusst aufzubauen. Aus diesem Grund kann noch keine Kompetenz beschrieben werden.

Schuljahrgang 6

Den Lernenden wird durch verstehbare, sorgfältig strukturierte Sprachangebote und durch vielfältige Übungsformen ermöglicht, grundlegende Elemente des Regelsystems der englischen Sprache unbewusst aufzubauen. Aus diesem Grund kann noch keine Kompetenz beschrieben werden.

Schuljahrgang 8

Am Ende des 8. Schuljahrgangs können die Schülerinnen und Schüler elementare grammatische Strukturen, die in vertrauten Themenbereichen zur Verständigung erforderlich sind, mit Hilfe anwenden. Sie zeigen eine begrenzte Beherrschung einiger grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire. Sie machen zwar noch elementare Fehler, trotzdem wird in der Regel klar, was sie ausdrücken möchten (Annäherung an A1).

Schuljahrgang 9

Am Ende des 9. Schuljahrgangs beherrschen die Schülerinnen und Schüler einige wenige, einfache grammatische Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire. Sie machen zwar noch elementare Fehler, trotzdem wird in der Regel klar, was sie ausdrücken möchten. Dabei handelt es sich um eine Erweiterung und Vertiefung der bisher erreichten Kompetenzen (A1).

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfache Aussagen, Fragen und Aufforderungen in bejahter Form verstehen und wiedergeben
- einfache Aussagen, Fragen und Aufforderungen in verneinter Form verstehen und in elementarer Weise formulieren
- einfache räumliche Beziehungen erkennen und wiedergeben.

Aussprache und Intonation

Im Laufe des Sprachlernprozesses erwerben die Schülerinnen und Schüler wesentliche Aussprache- und Intonationsmuster der Fremdsprache. Diese ermöglichen es ihnen, eigene Kommunikationsabsichten weitgehend zu realisieren. Die Schulung von Aussprache und Intonation ist ein integrativer Bestandteil des Fremdsprachenerwerbs. Die Schülerinnen und Schüler beherrschen die Aussprache ihnen bekannter Wörter und Satzstrukturen so weit, dass sie verstanden werden (A1).

Orthografie

Der Orthografie wird beim Fremdsprachenerwerb eine dienende Funktion zugeordnet.

3.2 Methodenkompetenzen

Die folgenden Methoden und Arbeitstechniken sind in den Schuljahrgängen 3 bis 9 systematisch einzuüben, so dass sie mit wachsender Effektivität eingesetzt werden können.

Textrezeption (Hör- und Hör-/Sehverstehen und Leseverstehen)

Der Schwerpunkt liegt auf Hör- und Hör-/Sehverstehen. Das Leseverstehen hat eine unterstützende Funktion.

Die Schülerinnen und Schüler können

- die verschiedenen Techniken des globalen, suchenden und detaillierten Hörens und Lesens (skimming, scanning, intensive listening and reading) bei unterschiedlichen Textsorten anwenden,
- zielgerichtetes konzentriertes Zuhören zeigen,
- bekanntes Wortmaterial wiedererkennen und benennen, auf diesem Weg Zusammenhänge erschließen,
- sich einen groben Überblick über den Inhalt eines kurzen Textes verschaffen,
- langsames und mehrfaches Lesen strategiegeleitet einsetzen,
- wichtige Textstellen kenntlich machen,
- Verstehen und Nicht-Verstehen bemerken und zum Ausdruck bringen und z.B. durch *intelligent guessing* schließen,
- Verständnisfragen z.B. im (Schüler-)Gespräch klären.
- Hilfsmittel (z.B. Bildwörterbücher, Lernwortlisten, zweisprachige Wörterbücher) zum Nachschlagen nutzen.

Interaktion

Die Schülerinnen und Schüler können

- in grundlegenden Alltagssituationen Bedürfnisse verständlich machen,
- auf kurze Fragen, die ihren Lebensalltag betreffen, antworten,
- non-verbale Mittel einsetzen.

Textproduktion (Sprechen und Schreiben)

Der Schwerpunkt liegt auf dem Sprechen. Das Schreiben hat eine unterstützende Funktion.

Die Schülerinnen und Schüler können

- relevante Informationen auswählen und zusammenfügen,
- Hilfsmittel zur Präsentation zielorientiert erstellen und nutzen,
- kurze Texte mit Hilfe von Stichwörtern (Redeplan) mündlich vortragen.

Lernstrategien und Lerntechniken

Lernstrategien beziehen sich auf den Erwerb der sprachlichen Mittel.

Die Schülerinnen und Schüler können

- Lernkarteien nutzen,
- auf eigene Arbeitsmaterialien zurückgreifen (z.B. Arbeitsmappe),
- Hilfsmittel zum Nachschlagen und Lernen (z. B. Bildwörterbücher) nutzen,
- Verfahren zur Speicherung (Bild – Wort, Gegenstand – Wort, verschiedene Spiele) anwenden,
- Verfahren zur Vernetzung (z.B. Mindmaps) und Strukturierung (z.B. Wortfelder) anwenden,
- Audio-CD oder DVD für Aussprache und Intonation nutzen,
- Lernprogramme am Computer nutzen,
- Wörter in Bewegung / Pantomime umwandeln und sprechbegleitendes Handeln einsetzen,
- Gebrauchstexte konkret umsetzen,
- Partnerübungen zur Dialogarbeit einsetzen.

Präsentation und Medien

Die Schülerinnen und Schüler können

- bei Präsentationen Visualisierungstechniken einsetzen,
- mit Lernprogrammen arbeiten,
- neue Technologien zur Informationsbeschaffung nutzen.

Lernbewusstheit und Lernorganisation

Die Schülerinnen und Schüler können

- Partner- und Gruppenarbeit organisieren und dabei über die Rollenverteilung, den Ablauf und die Präsentationsformen entscheiden,
- selbständig, mit einem Partner und in Gruppen arbeiten,
- projektorientiert arbeiten,
- für sie förderliche Lernbedingungen erkennen und nutzen, ihr Lernen organisieren und die Zeit einteilen,
- ihre Kompetenzen einschätzen,
- Fehler erkennen und die Erkenntnisse für den eigenen Lernprozess nutzen.

3.3 Interkulturelle Kompetenzen

Der Englischunterricht entwickelt systematisch interkulturelle Kompetenz. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Einstellungen und Handlungen durch die eigene Kultur bedingt sind. Sie lernen, anderen Wertesystemen und Verhaltensmustern zu begegnen und stärken dabei auch ihre eigene kulturelle Identität.

Interkulturelle Kompetenz geht somit über Faktenwissen und das Beherrschen von Techniken hinaus. Sie macht sich in Haltungen bemerkbar, die im Denken, Fühlen und Handeln ihren Ausdruck finden. Auf der Basis eines Orientierungswissens zu exemplarischen Themen und Inhalten bilden Schülerinnen und Schüler Interesse und Verständnis für andere kulturspezifische Lebensweisen und Lebensbedingungen aus.

Die Schülerinnen und Schüler

- wissen, in welchen Ländern Englisch als Landessprache gesprochen wird,
- kennen die besondere Rolle der englischen Sprache als Ziel- und Vermittlungssprache.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Neugier und werden zunehmend aufmerksam für

- kulturelle Hintergründe und Informationen,
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Kulturen,
- die sprachliche und kulturelle Vielfalt Europas und der Welt,
- sind bereit, ungewohnte Erfahrungen auszuhalten, sich auf fremde Situationen einzustellen und sich in Situationen des Alltagslebens angemessen zu verhalten.

Die Kenntnisse und Fertigkeiten beziehen sich insbesondere auf Charakteristika der eigenen und der fremdsprachlichen Gesellschaft und Kultur aus folgenden Bereichen:

- persönliche Lebensgestaltung
- Ausbildung/Schule
- Teilhabe am gesellschaftlichen Leben
- Berufsorientierung

4 Leistungsbeobachtung, Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über den erreichten Kompetenzstand. Den Lehrkräften geben sie Orientierung für die weitere Planung des Unterrichts sowie für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung.

Leistungen im Unterricht werden in allen Kompetenzbereichen eines Fachs festgestellt. Dabei ist zu bedenken, dass die in den Materialien formulierten erwarteten Kompetenzen die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, nur in Ansätzen erfassen.

Grundsätzlich ist zwischen Lern- und Leistungssituationen zu unterscheiden. In Lernsituationen ist das Ziel der Kompetenzerwerb. Fehler und Umwege dienen den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen.

Schuljahrgang 3/4

In diesen Schuljahrgängen erfolgt keine Leistungsbewertung, aber eine individuelle Rückmeldung an die Schülerinnen und Schüler über den erreichten Lernstand.

Beobachtungsbögen

Da die Ermittlung des Lernstands im Sprechen sehr komplex ist, werden gezielte Beobachtungen während des Unterrichts durchgeführt. Die Fertigkeiten des Sprechens (zusammenhängendes Sprechen, an Gesprächen teilnehmen) werden mindestens zweimal pro Halbjahr mit Hilfe von Beobachtungsbögen dokumentiert.

Bei der Beurteilung mündlicher Leistungen sind vor allem folgende Aspekte zu beachten:

- die Verstehbarkeit
- die Situationsangemessenheit
- der kommunikative Erfolg
- die Spontaneität und Originalität

Schuljahrgang 5-9

Auch in diesen Schuljahrgängen werden Beobachtungsbögen zur Leistungsbewertung eingesetzt. Bei Leistungs- und Überprüfungssituationen steht die korrekte Anwendung des Gelernten im Vordergrund. Das Ziel ist, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen.

Ein an Kompetenzerwerb orientierter Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern durch geeignete Aufgaben einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in Überprüfungssituationen ein. Dies schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein.

Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer individuellen Lernfortschritte, die in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfasst werden, sind die Ergebnisse schriftlicher, mündlicher und anderer fachspezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen.

Die Grundsätze der Leistungsbewertung müssen für die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten transparent sein und erläutert werden.

Zur Leistungsbewertung werden vorrangig mündliche Lernkontrollen und andere fachspezifische Leistungen sowie in geringerem Umfang schriftliche Lernkontrollen wie Bilddiktate, *multiple choice*-Aufgaben, *true-false*-Aufgaben etc. herangezogen. Vokabel- und Grammatiktests, Diktate und lautes Vorlesenlassen sind keine geeigneten Aufgabenformate, um erworbene Kompetenzen zu überprüfen. Festlegungen zur Anzahl der bewerteten Lernkontrollen trifft die Fachkonferenz auf der Grundlage der Orientierung an den Vorgaben des Erlasses „Die Arbeit in der Hauptschule“ in der jeweils gültigen Fassung.

Diese Lernkontrollen überprüfen ausschließlich die funktionalen kommunikativen Kompetenzen des Hör- und Hör-/ Sehverstehens, Leseverstehens, Schreibens und der Sprachmittlung.

Zu mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen zählen:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- mündliche Überprüfungen
- Unterrichtsdokumentationen
- Anwenden und Ausführen fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen
- eingeübte Dialogszenen
- mündliche Präsentationen, auch mediengestützt
- Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten und ihre Darstellung

Im Fach Englisch ist bei der Vorbereitung aller Leistungsbewertungen festzulegen, welche Leistungen für die erfolgreiche Bewältigung einer Aufgabe zu erbringen und welche Aufgabenformate zur Überprüfung der erwarteten Kompetenzen geeignet sind. Sowohl rezeptive als auch produktive Kompetenzen sind zu überprüfen, wobei die rezeptiven Kompetenzen stärker zu gewichten sind als die produktiven. Bewertet wird grundsätzlich die kommunikative Gesamtleistung. Lexikalische, grammatische, und ggf. phonologische Teilleistungen haben bei diesem integrativen Bewertungsansatz eine dienende Funktion und werden nicht isoliert bewertet. Orthographische Teilleistungen fließen *nicht* in die Bewertung ein.

An Situationen und kommunikative Funktionen gebundene Überprüfungen sind geeignete Mittel zur Feststellung von kommunikativen Kompetenzen.

Die mündliche Sprachverwendung hat im Englischunterricht der Förderschule eine besondere Bedeutung. Bei der Festlegung der Gesamtleistung im Fach besitzen die mündlichen Leistungen einen höheren Stellenwert als die schriftlichen und fachspezifischen Leistungen. Die Leistungen der Sprachmittlung haben ein wesentlich geringeres Gewicht als andere Teilleistungen.

Daher ist bei der Konzeption und Durchführung von Leistungsbewertungen auf die Überprüfung produktiver mündlicher Sprachleistung besonderer Wert zu legen.

Bei der Bewertung mündlicher Beiträge ist Folgendes zu beachten:

- die Verständlichkeit der Aussage
- die Länge der Äußerung
- die erfolgreiche Beteiligung an Dialogen
- das anschauliche und verständliche Präsentieren von Inhalten
- die Verwendung von themenspezifischen Redemitteln
- die Spontaneität des sprachlichen Agierens und Reagierens

Kern der Bewertung sprachlicher Leistung ist die Würdigung der erbrachten Leistung und nicht die Feststellung sprachlicher Mängel.

5 Anregungen für einen kompetenzorientierten Unterricht

Die folgende Tabelle enthält Anregungen für einen kompetenzorientierten Unterricht. Dargestellt sind mögliche Impulse sowie Beispiele, die zur Übung und Überprüfung der kommunikativen Fertigkeiten geeignet sind. Mit der Überprüfung der kommunikativen Fertigkeiten wird die Verfügung über sprachliche Mittel (Schwerpunkt Wortschatz) implizit erfasst.

Die vorgeschlagenen Impulse, Übungs- und Überprüfungsformate, die von Jahrgang 5 bis 9 erweitert werden, sollen einem spiralförmigen, systematisch angelegten Kompetenzaufbau dienen. Die Anregungen müssen dem jeweiligen Niveau angepasst und dementsprechend umfangreicher und komplexer werden.

Die Schülerinnen und Schüler benötigen besondere Ermutigung zum Sprechen. Um ihnen Erfolgserlebnisse vermitteln zu können, ist die Berücksichtigung der individuellen Kommunikationsfähigkeit unabdingbar. Das bedeutet, dass die Bandbreite der Möglichkeiten vom Wiederholen vorgegebener Wörter oder Sätze bis zu frei formulierten Äußerungen situationsangemessen auszuschöpfen ist.

Die in der rechten Spalte aufgeführten Übungs- und Überprüfungsformate korrespondieren nicht zwingend linear mit den links dargestellten Impulsen. Die Aufzählung ist exemplarisch und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Weitere Hinweise und Materialien sind zu finden unter: <http://fligs.nibis.de>

Schuljahrgänge 5-9

	Impulse Anregungen	Übungs- und Überprüfungsformate
Hör- und Hör-/ Sehverstehen	<p>Hörtexte (z.B. Dialoge, Gespräche, Geschichten, Durchsagen, vorgelesene Comics)</p> <p>Lieder und Reime</p> <ul style="list-style-type: none"> • hypothesenbildende Einführung • Vorwissen sammeln • wiederholtes Hören • hörbegleitendes Handeln (z.B. Bilder ordnen, Gestik) <p>audio-visuelle Impulse (z.B. Videoclips, Dialoge)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bilder, themenspezifische Plakate • Dialogisieren von Alltagsszenen, Rollenspiele 	<p>Gehörtem Informationen entnehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bilder ordnen • Bilder ergänzen, malen • multiple choice • matching • right / wrong - Fragen • Szenen und Ausschnitte nachspielen <ul style="list-style-type: none"> • Anweisungen im Unterrichtsalltag befolgen / umsetzen • verbal oder nonverbal auf Fragen reagieren

Leseverstehen	Gebrauchstexte (z.B. Rezepte, Bastelanleitungen, kurze Briefftexte, E-Mail, SMS, Einkaufslisten) bildgestützte Texte (z.B. Bilderbücher, selbstgestaltete <i>stories</i> , bildgestützte Lektüre, Comic) öffentliche Alltagstexte (z.B. Anzeigen, Werbung, Schilder) weitere Texte (z.B. Dialoge) <ul style="list-style-type: none"> • hypothesenbildende Einführung • Vorwissen sammeln • rollenverteiltes Lesen 	Gelesenem Informationen entnehmen <ul style="list-style-type: none"> • entsprechenden Bildern das Schriftbild bekannter Wörter und kurzer Sätze zuordnen • explizit genannte Informationen im Text identifizieren und markieren • handelnder Umgang mit Gebrauchstexten • darstellendes Nachspielen • das Wortbild bekannter Wörter in einem Bildwörterbuch wiedererkennen
an Gesprächen teilnehmen	Dialoge Interview, Umfragen <ul style="list-style-type: none"> • Sätze mit austauschbaren Elementen • vorgegebene Satzanfänge • Imitationen, Variationen • Partner-Dialogarbeit • Bilder, Rollenkarten, Identifikationsfiguren 	einfachste Gespräche über vertraute Themen führen <ul style="list-style-type: none"> • auf Fragen reagieren • eingeübte Fragen stellen und darauf reagieren, ggf. auf Notizen gestützt • Dialogketten • Dialogisieren in Spielsituationen, z.B. Handpuppe • Dialogisieren von Alltagsszenen, Rollenspiele (Lehrkraft - Schüler) • Dialogisieren von Alltagsszenen, (Schüler -Schüler-Rollenspiele)
zusammenhängendes Sprechen	über sich sprechen von Personen erzählen Gegenstände und Bilder beschreiben <ul style="list-style-type: none"> • Strukturierungshilfen, z.B. Satzmuster, Satzanfänge, Lückensätze, Themenvorgaben • Motivationsstrategien, z.B. prompting • Bilder, Gegenstände 	<ul style="list-style-type: none"> • strukturierte Präsentationen • mit Hilfe von Redeplan themenspezifisch sprechen (materialgestütztes Sprechen)
Schreiben (nur dienende Funktion)	Kurztext (z.B. E-Mail, SMS, Postkarte) <ul style="list-style-type: none"> • strukturierende Unterstützung • Schriftbild als visuelle Hilfe 	
Sprachmittlung	Hinweisschilder Ansagen kurze Gebrauchstexte Interviews und Gespräche (mündlich) <ul style="list-style-type: none"> • Rollenspiele mit englischen und deutschen Gesprächspartnern • selektives mündliches Übertragen von Informationen in Unterrichtssituationen 	

6 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben der Materialien einen schuleigenen Arbeitsplan.

Der schuleigene Arbeitsplan ist regelmäßig zu überprüfen und weiterzuentwickeln, auch vor dem Hintergrund interner und externer Evaluation. Die Fachkonferenz trägt somit zur Qualitätsentwicklung des Fachs und zur Qualitätssicherung bei.

Die Fachkonferenz

- erarbeitet Themen bzw. Unterrichtseinheiten, die den Erwerb der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und beachtet ggf. vorhandene regionale Bezüge,
- legt die zeitliche Zuordnung innerhalb der Doppeljahrgänge fest,
- empfiehlt die Unterrichtswerke und trifft Absprachen zu Lektüren und sonstigen Materialien, die für das Erreichen der Kompetenzen wichtig sind,
- entwickelt ein fachbezogenes und fachübergreifendes Konzept zum Einsatz von Medien,
- benennt fachübergreifende und fächerverbindende Anteile der Fachmaterialien, auch unter Berücksichtigung des Curriculums Mobilität,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und der fachbezogenen Hilfsmittel,
- trifft Absprachen über die Anzahl und Verteilung verbindlicher Lernkontrollen im Schuljahr,
- trifft Absprachen zur Konzeption, zu den Schwerpunkten und zur Bewertung von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Lernkontrollen,
- bestimmt das Verhältnis von schriftlichen, mündlichen und anderen fachspezifischen Leistungen bei der Festlegung der Zeugnisnote,
- wirkt bei der Entwicklung von Konzepten zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern beim Übergang in weiterführende oder in berufsbezogene Bildungsgänge mit,
- berät über Differenzierungsmaßnahmen,
- wirkt bei der Entwicklung des Förderkonzepts der Schule mit und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab,
- initiiert und fördert Anliegen des Fachs bei schulischen und außerschulischen Aktivitäten (z. B. Nutzung außerschulischer Lernorte, Projekte, Teilnahme an Wettbewerben, Theaterbesuche, Bibliotheksführungen),
- stimmt die fachbezogenen Arbeitspläne der Grundschule und der weiterführenden Schule ab,
- entwickelt ein Fortbildungskonzept für die Fachlehrkräfte.

Anhang

Übersicht der Standards der kommunikativen Fertigkeiten am Ende des jeweiligen Schuljahrgangs

Sch -Jg.	Hör-u. Hör-Sehverstehen					Leseverstehen					Sprechen					Schreiben								
	FÖS			GS		FÖS			GS		FÖS			GS		FÖS			GS					
4	Annäherung an A1			A1		keine Deskriptoren verfügbar			A1		keine Deskriptoren verfügbar			Annäherung an A1		keine Deskriptoren verfügbar			Annäherung an A1					
	FÖS	HS	RS	IGS	GYM	FÖS	HS	RS	IGS	GYM	FÖS	HS	RS	IGS	GYM	FÖS	HS	RS	IGS	GYM				
6	A1	A1+	A2	A2	A2	A an A1	A1	A2	A2	A2	A an A1	A1	A1+	A1+	A1+	kDv	A1	A1+	A1+	A1+	A1+			
				IGS Gru	IGS Erh				IGS Gru	IGS Erh				IGS Gru	IGS Erh						IGS Gru	IGS Erh		
8	A an A2	A2	A2+	A2	A2+	A2+	A1	A1+	A2+	A2	A2+	A2+	A1	A1+	A2	A1+	A2	A2+	A an A1	A1+	A2	A1+	A2	A2+
(9)	A2	A2					A an A2	A2					A an A2	A2					A an A1	A2				
10		A2+	B1+	A2+	B1+	B1+		A2+	B1+	A2+	B1+	B1+		A2+	B1	A2+	B1	B1+		A2+	B1	A2+	B1	B1+

A an A1: Annäherung an A1

A an A2: Annäherung an A2

kDv: keine Deskriptoren verfügbar

IGS Gru: Kurse mit Grundanforderungen

IGS Erh: Kurse mit erhöhten Anforderungen

Nur das Hauptschul-Kerncurriculum und der Kommentar weisen erwartete Kompetenzen am Ende des 9. Schuljahrgangs aus.

Die kommunikative Fähigkeit der Sprachmittlung wird nicht separat ausgewiesen.

Übersicht der Standards der sprachlichen Mittel am Ende des jeweiligen Schuljahrgangs (Wortschatz und Grammatik)

Sch-Jg.	Wortschatz						Grammatik					
	GS			FÖS			GS			FÖS		
4	A1			kDv			Annäherung an A1			kDv		
	FÖS	HS	RS	IGS		GYM	FÖS	HS	RS	IGS		GYM
6	A an A1	A1	A1+/A2	A1+/A2		A1+/A2	kDv	A1	A1	A1		A1+
				IGS Gru	IGS Erh					IGS Gru	IGS Erh	
8	A1	A1+	A2+	A2	A2+	A2+	A an A1	A1+	A2	A1+/A2	A2	A2
(9)	A2-	A2						A2				
10		A2+	B1	A2+	B1	B1+	A1	A2	B1	A2+	B1	B1+

78

A an A1: Annäherung an A1
kDv: keine Deskriptoren verfügbar
IGS Gru: Kurse mit Grundanforderungen
IGS Erh: Kurse mit erhöhten Anforderungen

Anhang: Kompetenzstufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen⁴

Gemeinsame Referenzniveaus: Globalskala

Kompetente Sprachverwendung	C 2	Kann praktisch alles, was er/sie liest oder hört, mühelos verstehen. Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben. Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.
	C 1	Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.
Selbstständige Sprachverwendung	B 2	Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.
	B 1	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.
Elementare Sprachverwendung	A 2	Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.
	A 1	Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen - z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben - und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.

⁴ Quelle: Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen. Europarat, Straßburg 2001.

Ausgewählte Deskriptoren

Hörverstehen allgemein	
C 2	Hat keinerlei Schwierigkeiten, alle Arten gesprochener Sprache zu verstehen, sei dies live oder in den Medien, und zwar auch wenn schnell gesprochen wird, wie Muttersprachler dies tun.
C 1	Kann genug verstehen, um längeren Redebeiträgen über nicht vertraute abstrakte und komplexe Themen zu folgen, wenn auch gelegentlich Details bestätigt werden müssen, insbesondere bei fremdem Akzent. Kann ein breites Spektrum idiomatischer Wendungen und umgangssprachlicher Ausdrucksformen verstehen und Registerwechsel richtig beurteilen. Kann längeren Reden und Gesprächen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind.
B 2	Kann im direkten Kontakt und in den Medien gesprochene Standardsprache verstehen, wenn es um vertraute oder auch um weniger vertraute Themen geht, wie man ihnen normalerweise im privaten, gesellschaftlichen, beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet. Nur extreme Hintergrundgeräusche, unangemessene Diskursstrukturen oder starke Idiomatik beeinträchtigen das Verständnis. Kann die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Redebeiträgen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache gesprochen wird; versteht auch Fachdiskussionen im eigenen Spezialgebiet. Kann längeren Redebeiträgen und komplexer Argumentation folgen, sofern die Thematik einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist.
B 1	Kann unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert und mit vertrautem Akzent gesprochen wird. Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet; kann auch kurze Erzählungen verstehen.
A 2	Versteht genug, um Bedürfnisse konkreter Art befriedigen zu können, sofern deutlich und langsam gesprochen wird. Kann Wendungen und Wörter verstehen, wenn es um Dinge von ganz unmittelbarer Bedeutung geht (z. B. grundlegende Informationen zu Person, Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung) sofern deutlich und langsam gesprochen wird.
A 1	Kann verstehen, wenn sehr langsam und sorgfältig gesprochen wird und wenn lange Pausen Zeit lassen, den Sinn zu erfassen.

Fernsehsendungen und Filme verstehen	
C 2	wie C1
C 1	Kann Spielfilme verstehen, auch wenn viel saloppe Umgangssprache oder Gruppensprache und viel idiomatischer Sprachgebrauch darin vorkommen.
B 2	Kann im Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und Reportagen verstehen.
	Kann Fernsehreportagen, Live-Interviews, Talk-Shows, Fernsehspiele sowie die meisten Filme verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird.
B 1	Kann in vielen Fernsehsendungen zu Themen von persönlichem Interesse einen großen Teil verstehen, z. B. in Interviews, kurzen Vorträgen oder Nachrichtensendungen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
	Kann vielen Filmen folgen, deren Handlung im Wesentlichen durch Bild und Aktion getragen wird und deren Sprache klar und unkompliziert ist. Kann das Wesentliche von Fernsehprogrammen zu vertrauten Themen verstehen, sofern darin relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
A 2	Kann die Hauptinformation von Fernsehmeldungen über Ereignisse, Unglücksfälle usw. erfassen, wenn der Kommentar durch das Bild unterstützt wird.
	Kann dem Themenwechsel bei TV-Nachrichten folgen und sich eine Vorstellung vom Hauptinhalt machen.
A 1	Keine Deskriptoren vorhanden.
Leseverstehen allgemein	
C 2	Kann praktisch alle Arten geschriebener Texte verstehen und kritisch interpretieren (einschließlich abstrakte, strukturell komplexe oder stark umgangssprachliche literarische oder nicht-literarische Texte). Kann ein breites Spektrum langer und komplexer Texte verstehen und dabei feine stilistische Unterschiede und implizite Bedeutungen erfassen.
C 1	Kann lange, komplexe Texte im Detail verstehen, auch wenn diese nicht dem eigenen Spezialgebiet angehören, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können.
B 2	Kann sehr selbständig lesen, Lesestil und -tempo verschiedenen Texten und Zwecken anpassen und geeignete Nachschlagewerke selektiv benutzen. Verfügt über einen großen Lesewortschatz, hat aber möglicherweise Schwierigkeiten mit seltener gebrauchten Wendungen.
B 1	Kann unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen.
A 2	Kann kurze, einfache Texte zu vertrauten konkreten Themen verstehen, in denen gängige alltags- oder berufsbezogene Sprache verwendet wird.
	Kann kurze, einfache Texte lesen und verstehen, die einen sehr frequenten Wortschatz und einen gewissen Anteil international bekannter Wörter enthalten.
A 1	Kann sehr kurze, einfache Texte Satz für Satz lesen und verstehen, indem er/sie bekannte Namen, Wörter und einfachste Wendungen heraussucht und, wenn nötig, den Text mehrmals liest.

Mündliche Interaktion allgemein	
C 2	Beherrscht idiomatische und umgangssprachliche Wendungen gut und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst. Kann ein großes Repertoire an Graduierungs- und Abtönungsmitteln weitgehend korrekt verwenden und damit feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen. Kann bei Ausdrucksschwierigkeiten so reibungslos neu ansetzen und umformulieren, dass die Gesprächspartner kaum etwas davon bemerken.
C 1	Kann sich beinahe mühelos spontan und fließend ausdrücken. Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten; nur begrifflich schwierige Themen können den natürlichen Sprachfluss beeinträchtigen.
B 2	Kann die Sprache gebrauchen, um flüssig, korrekt und wirkungsvoll über ein breites Spektrum allgemeiner, wissenschaftlicher, beruflicher Themen oder über Freizeitthemen zu sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen deutlich machen. Kann sich spontan und mit guter Beherrschung der Grammatik verständigen, praktisch ohne den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen; der Grad an Formalität ist den Umständen angemessen.
	Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch und anhaltende Beziehungen zu Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich sind. Kann die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen für sich selbst hervorheben und Standpunkte durch relevante Erklärungen und Argumente klar begründen und verteidigen.
B 1	Kann sich mit einiger Sicherheit über vertraute Routineangelegenheiten, aber auch über andere Dinge aus dem eigenen Interessen- oder Berufsgebiet verständigen. Kann Informationen austauschen, prüfen und bestätigen, mit weniger routinemäßigen Situationen umgehen und erklären, warum etwas problematisch ist. Kann Gedanken zu eher abstrakten kulturellen Themen ausdrücken, wie z. B. zu Filmen, Büchern, Musik usw.
	Kann ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise beim Reisen auftreten. Kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (z. B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen).
A 2	Kann sich relativ leicht in strukturierten Situationen und kurzen Gesprächen verständigen, sofern die Gesprächspartner, falls nötig, helfen. Kann ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtkommen; kann Fragen stellen und beantworten und in vorhersehbaren Alltagssituationen Gedanken und Informationen zu vertrauten Themen austauschen.
	Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen über vertraute Routineangelegenheiten in Zusammenhang mit Arbeit und Freizeit geht. Kann sehr kurze Kontaktgespräche führen, versteht aber kaum genug, um das Gespräch selbst in Gang halten zu können.
A 1	Kann sich auf einfache Art verständigen, doch ist die Kommunikation völlig davon abhängig, dass etwas langsamer wiederholt, umformuliert oder korrigiert wird. Kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um sehr vertraute Themen handelt.

Schriftliche Produktion allgemein	
C 2	Kann klare, flüssige, komplexe Texte in angemessenem und effektivem Stil schreiben, deren logische Struktur den Lesern das Auffinden der wesentlichen Punkte erleichtert.
C 1	Kann klare, gut strukturierte Texte zu komplexen Themen verfassen und dabei die entscheidenden Punkte hervorheben, Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte oder geeignete Beispiele oder Begründungen stützen und den Text durch einen angemessenen Schluss abrunden.
B 2	Kann klare, detaillierte Texte zu verschiedenen Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen.
B 1	Kann unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu mehreren vertrauten Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden.
A 2	Kann eine Reihe einfacher Wendungen und Sätze schreiben und mit Konnektoren wie 'und', 'aber' oder 'weil' verbinden.
A 1	Kann einfache, isolierte Wendungen und Sätze schreiben.
Berichte und Aufsätze schreiben	
C 2	Kann klare, flüssige, komplexe Berichte, Artikel oder Aufsätze verfassen, in denen ein Argument entwickelt oder ein Vorschlag oder ein literarisches Werk kritisch gewürdigt werden. Kann den Texten einen angemessenen, effektiven logischen Aufbau geben, der den Lesenden hilft, die wesentlichen Punkte zu finden.
C 1	Kann klare, gut strukturierte Ausführungen zu komplexen Themen schreiben und dabei zentrale Punkte hervorheben. Kann Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte, geeignete Beispiele oder Begründungen stützen.
B 2	Kann einen Aufsatz oder Bericht schreiben, in dem etwas systematisch erörtert wird, wobei entscheidende Punkte angemessen hervorgehoben und stützende Details angeführt werden. Kann verschiedene Ideen oder Problemlösungen gegeneinander abwägen. Kann in einem Aufsatz oder Bericht etwas erörtern, dabei Gründe für oder gegen einen bestimmten Standpunkt angeben und die Vor- und Nachteile verschiedener Optionen erläutern. Kann Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen.
B 1	Kann einen kurzen, einfachen Aufsatz zu Themen von allgemeinem Interesse schreiben. Kann im eigenen Sachgebiet mit einer gewissen Sicherheit größere Mengen von Sachinformationen über vertraute Routineangelegenheiten und über weniger routinemäßige Dinge zusammenfassen, darüber berichten und dazu Stellung nehmen. Kann in einem üblichen Standardformat sehr kurze Berichte schreiben, in denen Sachinformationen weitergegeben und Gründe für Handlungen angegeben werden.
A 2	Keine Deskriptoren verfügbar.
A 1	Keine Deskriptoren verfügbar.

Spektrum sprachlicher Mittel, allgemein	
C 2	Kann auf Grund einer umfassenden und zuverlässigen Beherrschung eines sehr großen Spektrums sprachlicher Mittel Gedanken präzise formulieren, Sachverhalte hervorheben, Unterscheidungen treffen und Unklarheiten beseitigen. Erweckt nicht den Eindruck, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
C 1	Kann aus seinen/ihren umfangreichen Sprachkenntnissen Formulierungen auswählen, mit deren Hilfe er/sie sich klar ausdrücken kann, ohne sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
B 2	Kann sich klar ausdrücken, ohne dabei den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
	Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um klare Beschreibungen, Standpunkte auszudrücken und etwas zu erörtern; sucht dabei nicht auffällig nach Worten und verwendet einige komplexe Satzstrukturen.
B 1	Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um unvorhersehbare Situationen zu beschreiben, die wichtigsten Aspekte eines Gedankens oder eines Problems mit hinreichender Genauigkeit zu erklären und eigene Überlegungen zu kulturellen Themen (wie Musik und Filme) auszudrücken.
	Verfügt über genügend sprachliche Mittel, um zurechtzukommen; der Wortschatz reicht aus, um sich, manchmal zögernd und mit Hilfe von einigen Umschreibungen, über Themen äußern zu können wie Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse, aber der begrenzte Wortschatz führt zu Wiederholungen und manchmal auch zu Formulierungsschwierigkeiten.
A 2	Verfügt über ein Repertoire an elementaren sprachlichen Mitteln, die es ihm/ihr ermöglichen, Alltagssituationen mit voraussagbaren Inhalten zu bewältigen; muss allerdings in der Regel Kompromisse in Bezug auf die Realisierung der Sprechabsicht machen und nach Worten suchen.
	Kann kurze gebräuchliche Ausdrücke verwenden, um einfache konkrete Bedürfnisse zu erfüllen und beispielsweise Informationen zur Person, Alltagsroutinen, Wünsche, Bedürfnisse auszudrücken und um Auskunft zu bitten. Kann einfache Satzmuster verwenden und sich mit Hilfe von memorierten Sätzen, kurzen Wortgruppen und Redeformeln über sich selbst und andere Menschen und was sie tun und besitzen sowie über Orte usw. verständigen. Verfügt über ein begrenztes Repertoire kurzer memorierter Wendungen, das für einfachste Grundsituationen ausreicht; in nicht-routinemäßigen Situationen kommt es häufig zu Abbrüchen und Missverständnissen.
A 1	Verfügt über ein sehr elementares Spektrum einfacher Wendungen in Bezug auf persönliche Dinge und Bedürfnisse konkreter Art.

Wortschatzspektrum	
C 2	Beherrscht einen sehr reichen Wortschatz einschließlich umgangssprachlicher und idiomatischer Wendungen und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst.
C 1	Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten. Gute Beherrschung idiomatischer Ausdrücke und umgangssprachlicher Wendungen.
B 2	Verfügt über einen großen Wortschatz in seinem Sachgebiet und in den meisten allgemeinen Themenbereichen. Kann Formulierungen variieren, um häufige Wiederholungen zu vermeiden; Lücken im Wortschatz können dennoch zu Zögern und Umschreibungen führen.
B 1	Verfügt über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich mit Hilfe von einigen Umschreibungen über die meisten Themen des eigenen Alltagslebens äußern zu können wie beispielsweise Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse.
A 2	Verfügt über einen ausreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen routinemäßige alltägliche Angelegenheiten zu erledigen.
	Verfügt über genügend Wortschatz, um elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht werden zu können. Verfügt über genügend Wortschatz, um einfache Grundbedürfnisse befriedigen zu können.
A 1	Verfügt über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern und Wendungen, die sich auf bestimmte konkrete Situationen beziehen.
Grammatische Korrektheit	
C 2	Zeigt auch bei der Verwendung komplexer Sprachmittel eine durchgehende Beherrschung der Grammatik, selbst wenn die Aufmerksamkeit anderweitig beansprucht wird (z. B. durch vorausblickendes Planen oder Konzentration auf die Reaktionen anderer).
C 1	Kann beständig ein hohes Maß an grammatischer Korrektheit beibehalten; Fehler sind selten und fallen kaum auf.
B 2	Gute Beherrschung der Grammatik; gelegentliche Ausrutscher oder nichtsystematische Fehler und kleinere Mängel im Satzbau können vorkommen, sind aber selten und können oft rückblickend korrigiert werden.
	Gute Beherrschung der Grammatik; macht keine Fehler, die zu Missverständnissen führen.
B 1	Kann sich in vertrauten Situationen ausreichend korrekt verständigen; im Allgemeinen gute Beherrschung der grammatischen Strukturen trotz deutlicher Einflüsse der Muttersprache. Zwar kommen Fehler vor, aber es bleibt klar, was ausgedrückt werden soll.
	Kann ein Repertoire von häufig verwendeten Redefloskeln und von Wendungen, die an eher vorhersehbare Situationen gebunden sind, ausreichend korrekt verwenden.
A 2	Kann einige einfache Strukturen korrekt verwenden, macht aber noch systematisch elementare Fehler, hat z. B. die Tendenz, Zeitformen zu vermischen oder zu vergessen, die Subjekt-Verb-Kongruenz zu markieren; trotzdem wird in der Regel klar, was er/sie ausdrücken möchte.
A 1	Zeigt nur eine begrenzte Beherrschung einiger weniger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire.

Beherrschung der Aussprache und Intonation	
C 2	wie C1
C 1	Kann die Intonation variieren und so betonen, dass Bedeutungsnuancen zum Ausdruck kommen.
B 2	Hat eine klare, natürliche Aussprache und Intonation erworben.
B 1	Die Aussprache ist gut verständlich, auch wenn ein fremder Akzent teilweise offensichtlich ist und manchmal etwas falsch ausgesprochen wird.
A 2	Die Aussprache ist im Allgemeinen klar genug, um trotz eines merklichen Akzents verstanden zu werden; manchmal wird aber der Gesprächspartner um Wiederholung bitten müssen.
A 1	Die Aussprache eines sehr begrenzten Repertoires auswendig gelernter Wörter und Redewendungen kann mit einiger Mühe von Muttersprachlern verstanden werden, die den Umgang mit Sprechern aus der Sprachengruppe des Nicht-Muttersprachlers gewöhnt sind.
Beherrschung der Orthografie	
C 2	Die schriftlichen Texte sind frei von orthografischen Fehlern.
C 1	Die Gestaltung, die Gliederung in Absätze und die Zeichensetzung sind konsistent und hilfreich. Die Rechtschreibung ist, abgesehen von gelegentlichem Verschreiben, richtig.
B 2	Kann zusammenhängend und klar verständlich schreiben und dabei die üblichen Konventionen der Gestaltung und der Gliederung in Absätze einhalten. Rechtschreibung und Zeichensetzung sind hinreichend korrekt, können aber Einflüsse der Muttersprache zeigen.
B 1	Kann zusammenhängend schreiben; die Texte sind durchgängig verständlich. Rechtschreibung, Zeichensetzung und Gestaltung sind exakt genug, so dass man sie meistens verstehen kann.
A 2	Kann kurze Sätze über alltägliche Themen abschreiben - z. B. Wegbeschreibungen. Kann kurze Wörter aus seinem mündlichen Wortschatz 'phonetisch' einigermaßen akkurat schriftlich wiedergeben (benutzt dabei aber nicht notwendigerweise die übliche Rechtschreibung).
A 1	Kann vertraute Wörter und kurze Redewendungen, z. B. einfache Schilder oder Anweisungen, Namen alltäglicher Gegenstände, Namen von Geschäften oder regelmäßig benutzte Wendungen abschreiben. Kann seine Adresse, seine Nationalität und andere Angaben zur Person buchstabieren.

Soziolinguistische Angemessenheit	
C 2	<p>Verfügt über gute Kenntnisse idiomatischer und umgangssprachlicher Wendungen und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst.</p> <p>Kann die soziolinguistischen und soziokulturellen Implikationen der sprachlichen Äußerungen von Muttersprachlern richtig einschätzen und entsprechend darauf reagieren.</p> <p>Kann als kompetenter Mittler zwischen Sprechern der Zielsprache und Sprechern aus der eigenen Sprachgemeinschaft wirken und dabei soziokulturelle und soziolinguistische Unterschiede berücksichtigen.</p>
C 1	<p>Kann ein großes Spektrum an idiomatischen und alltagssprachlichen Redewendungen wiedererkennen und dabei Wechsel im Register richtig einschätzen; er/sie muss sich aber gelegentlich Details bestätigen lassen, besonders wenn der Akzent des Sprechers ihm/ihr nicht vertraut ist. Kann Filmen folgen, in denen viel saloppe Umgangssprache oder Gruppensprache und viel idiomatischer Sprachgebrauch vorkommt.</p> <p>Kann die Sprache zu geselligen Zwecken flexibel und effektiv einsetzen und dabei Emotionen ausdrücken, Anspielungen und Scherze machen.</p>
B 2	<p>Kann sich in formellem und informellem Stil überzeugend, klar und höflich ausdrücken, wie es für die jeweilige Situation und die betreffenden Personen angemessen ist.</p> <p>Kann mit einiger Anstrengung in Gruppendiskussionen mithalten und eigene Beiträge liefern, auch wenn schnell und umgangssprachlich gesprochen wird. Kann Beziehungen zu Muttersprachlern aufrecht erhalten, ohne sie unfreiwillig zu belustigen oder zu irritieren oder sie zu veranlassen, sich anders zu verhalten als bei Muttersprachlern.</p> <p>Kann sich situationsangemessen ausdrücken und krasse Formulierungsfehler vermeiden.</p>
B 1	<p>Kann ein breites Spektrum von Sprachfunktionen realisieren und auf sie reagieren, indem er/sie die dafür gebräuchlichsten Redemittel und ein neutrales Register benutzt.</p> <p>Ist sich der wichtigsten Höflichkeitskonventionen bewusst und handelt entsprechend.</p> <p>Ist sich der wichtigsten Unterschiede zwischen den Sitten und Gebräuchen, den Einstellungen, Werten und Überzeugungen in der betreffenden Gesellschaft und in seiner eigenen bewusst und achtet auf entsprechende Signale.</p>
A 2	<p>Kann elementare Sprachfunktionen ausführen und auf sie reagieren, z. B. auf einfache Art Informationen austauschen, Bitten vorbringen, Meinungen und Einstellungen ausdrücken.</p> <p>Kann auf einfache, aber effektive Weise an Kontaktgesprächen teilnehmen, indem er/sie die einfachsten und gebräuchlichsten Redewendungen benutzt und elementaren Routinen folgt.</p> <p>Kann sehr kurze Kontaktgespräche bewältigen, indem er/sie gebräuchliche Höflichkeitsformeln der Begrüßung und der Anrede benutzt.</p> <p>Kann Einladungen oder Entschuldigungen aussprechen und auf sie reagieren.</p>
A 1	<p>Kann einen elementaren sozialen Kontakt herstellen, indem er/sie die einfachsten alltäglichen Höflichkeitsformeln zur Begrüßung und Verabschiedung benutzt, bitte und danke sagt, sich vorstellt oder entschuldigt usw.</p>